Freitag, den 26. Mai 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 122.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 30.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 90.— Mk., monatlich 30.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen bastet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg. Familienanzeigen 70 Pfg. Stellengesuche 60 Pfg., außerhalb 1.— Mk. für 1mm Höhe und 33mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Grundsätzliches zur Zwangs-Anleihe.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

In der durch die Aufsätze Dr. Helfferichs in der „Deutschen Tageszeitung" erneut lebendig gewordenen Diskussion über die Zwangsanleihe zeigt sich, daß man sich weder in Fach- noch in Laienkreisen ganz darüber klar geworden ist, wie es sich bei den notwendig werdenden Umrechnungen von Gold auf Papier und von Papier auf Gold bei dieser Anleihe tatsächlich verhält.

Die Reichsregierung schätzt das Deutschland verbleibende steuerlich heranziehbare Volksvermögen auf 100 Milliarden Goldmark. Der gewünschte Betrag von 1 Milliarde Goldmark würde also durch eine durchschnittlich einprozentige Besteuerung erzielbar sein. Die Reichsregierung verkennt aber nicht, daß sich eine einfache Umrechnung sowohl des Veranlagungskapitals wie des Ertrages in Papier nicht vornehmen läßt und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Besteuerung die Veranlagungsgrundlagen der Reichsvermögenssteuer zu Grunde gelegt werden müssen, die nicht den ehemaligen Goldwert irgend einer Anlage, sondern in der Mehrzahl der Fälle den augenblicklichen Ertragswert in Papier berücksichtigt.

Die Reichsregierung berechnet das auf diese Weise steuerlich erfaßbare Volksvermögen auf das zwölffache des ehemaligen Goldvermögens, nämlich auf 1200 Milliarden Papiermark, andere schätzen es wesentlich höher, nämlich bis zu 2000 Milliarden Papiermark ein. Genau wird vor durchgeführter Veranlagung niemand sagen können, wie hoch das Ergebnis der Gesamtveranlagung ist, ebensowenig aber wir vor Beendigung der Steuereinziehung niemand genau sagen können, wieviel Milliarden Papiermark eingeholt werden müssen, um eine Milliarde Goldmark zu erzielen, da ja das Agio zwischen Papier und Gold ständigen Schwankungen unterliegt.

Es ist deshalb in politischen Kreisen, denen daran liegt, die wesentlichen Streitpunkte aus der Vorlage über die Zwangsanleihe möglichst schon vor Beginn der parlamentarischen Diskussion zu beseitigen, der Gedanke aufgetaucht, ob aller Streit um die Höhe des erzielbaren Ertrages nicht leicht dadurch beseitigt werden könnte, daß in das Gesetz ein Passus aufgenommen wird, der endgültig bestimmt, daß der Gesamtertrag der Zwangsanleihe eine Goldmilliarde bringen soll und daß gegenüber der vorläufigen Veranlagung später je nach der Notwendigkeit und dem Ergebnis der Gesamtveranlagung etwa 80 bis 120 Prozent des Steuerertrages erhoben, zu viel vorausbezahlte Beträge aber zurückgezahlt werden. Jedenfalls würde damit der gegenüber der Regierung erhobene Vorwurf aus der Diskussion ausscheiden, als ob der Regierung daran läge, innerhalb des vorliegenden Steuerkompromisses aus der Zwangsanleihe mehr als die ursprünglich vorgesehenen 70 Milliarden Papiermark herauszuwirtschaften.

Ansbach und das blamierte Frankreich.

Von unserem Pariser Mitarbeiter.

Nach der Entlarvung Ansbachs war man mit Recht auf das Echo in der französischen Presse gespannt. Es war klar, daß die Enthüllungen den französischen Scheinchauvinisten nicht sehr gelegen kamen. Denn die für deutsche Seite oft unverständliche Hetze mutete nunmehr wie eine narrschreierische Burleske an. Zunächst unternahm man von französischer Seite aus wohl das Beste, man suchte die unangenehmen Enthüllungen tot zu schweigen. Nachdem aber von Frankreichs Schrittgänger Polen die Ansbachaffaire aufgerollt wurde, war auch für die französische Presse ein längeres Schweigen unmöglich.

Zum ersten Male unternahm nun die Pariser Presse einen Vorstoß gegen die „deutsche Dreistigkeit", die es in der bekannten lügnerischen deutschen Weise versuche, sich von den erdrückenden Anschuldigungen durch die Erfindung eines Dr. Ansbachs zu befreien. Den Auftakt macht damit das „Echo de Paris". In typisch chauvinistischer Weise erklärt das Blatt, daß es sich in der Affaire Ansbach um eine deutsche Heuchelei handele, die die deutsche Hinterhältigkeit mehr denn je in den Vordergrund treten lasse. Wenn Dr. Ansbach in Wirklichkeit existiere, so läge es auf der Hand, daß er seine fachmännischen Fälschungen nur von zuständiger und interessierter Seite aus erhalten habe. Es sei kaum anzunehmen, daß der Fälscher ohne Mitarbeit gut unterrichteter und ihm zweckdienlicher Kreise gearbeitet habe. Aber die Franzosen, die in ihrem angeborenen Scharfsinne die Fälschungen sofort erkannt hätten, hätten in Verein mit Polen niemals das verräterische Material verwandt. Das Blatt geht sogar noch weiter, die Harmlosigkeit und Unschuld Frankreichs zu beteuern, indem es Ansbach eine patriotische Tat begehen läßt, der unter Umständen Zuchthaus auf sich nehme, um die bösen Absichten, die man Deutschland zuschreibe, auf fälschlichen Informationen beruhen zu lassen. Er beabsichtigt offensichtlich, die Tätigkeit der alliierten Kommission in Deutschland zu sabotieren, um über alle Informationen, die aus Deutschland nach Paris gelangen, einen Zweifel entstehen zu lassen.

Der Killinger-Prozeß.

Wie der „Bayrische Kurier" erfährt, sind zu dem beim Schwurgericht in Offenburg beginnenden Prozeß gegen den Kapitänleutnant Killinger nicht weniger als 89 Zeugen und 3 Sachverständige geladen worden.

Aus der Parlamentsarbeit.

Die Franzosenwirtschaft im Rheinland. — Montag und Dienstag die große Genua-Debatte. — Sind die Gefängnisse Erholungsasyle?

Deutscher Reichstag.

218. Sitzung vom 24. Mai.

Reichswirtschaftsminister **Schmidt** eröffnet die Sitzung um 11,20 Uhr mit der Mitteilung, daß das deutsch-polnische Abkommen über Oberschlesien beim Reichsrat eingegangen ist. Ueber die

Geschäftslage

macht der Präsident folgende Ausführungen:

Der Aeltestenrat schlägt vor, die zweite Beratung des Etats bis Sonnabend zu beendigen mit der Maßgabe, daß Sonnabend zwischen 3 und 4 Uhr die ausgesetzten Abstimmungen aus den verschiedenen Etats nachgeholt werden. Dabei sollen aber die Plenarsitzungen an den beiden Tagen erst um 3 Uhr nachmittags beginnen, weil die Vormittags- und Nachmittagsstunden vom auswärtigen Ausschuß zur Beratung über die Berichterstattung von Genua über die Reparationsfrage und über das deutsch-polnische Abkommen gebraucht werden. Wenn wir mit der Zeit auskommen wollen, wird es nötig sein, daß die allgemeine Aussprache über den Finanzetat und die Ausführung des Friedensetats ausfallen, bis zum Beginn der großen politischen Debatte in der nächsten Woche. Wir werden dann Montag und Dienstag den Bericht über die Konferenz von Genua entgegennehmen und dann die allgemeine politische Debatte anschließen. Für Mittwoch ist die dritte Lesung des Etats, die Erledigung etwaiger kleiner Gesetze, die Versorgung mit Kohle in Aussicht genommen.

Auf der Tagesordnung steht weiter die Beratung des

Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums

verbunden mit den beiden Interpellationen.

Abg. **Korell** (Dem.): **Gegenüber den französischen Versuchen, das Rheinland wirtschaftlich abzutrennen, sei eine Kontrolle notwendig. Zu den Hemmungen des Verkehrs durch den niedrigen Wasserstand und den Kohlenmangel komme für die Rheinlande noch die Hemmung des Verkehrs durch die Besatzung. Die Rheinländer müssen zum Zwecke der Demobilisation den Franzosen die Pferde vorführen.** (Unerhört!) **Ja, wir haben schon eine französische Demobilisationsorder bekommen. Dazu dürfen nicht noch Kontrollmaßnahmen des Reiches den Verkehr erschweren. An den Zöllen lasse sich ohne weiteres feststellen, woher die Waren kommen und wohin sie gehen. Andere Stellen zur Kontrolle seien nicht notwendig.**

Reichswirtschaftsminister Schmidt:

beklagt die Schwierigkeiten unter denen das Rheinland zu leiden hat. Die Regierung hat schweren Herzens den Kontrollmaßnahmen zustimmen müssen, weil durch die Besetzung eine große Menge von Waren nach Deutschland gekommen sei, deren Tätigkeit für die deutsche Volkswirtschaft außerordentlich sei. Eine Kontrolle sei anerkanntermaßen notwendig, aber alle Klagen könne der Minister nicht persönlich prüfen. Herr Korell hätte ihm vorher einzelne Fälle zur Nachprüfung vorlegen sollen. Das Ministerium habe gewisse Richtlinien erlassen. Unsere Einfuhr könnte einer dauernden Außenhandelskontrolle nicht unterstellt werden. Wegen der Emdener Stelle seien Verhandlungen gepflogen worden, allerdings zunächst ohne befriedigendes Ergebnis. Die Interpellation ist damit erledigt.

Zum Titel

„Sozialisierungskommission"

beantragen die Deutschnationalen, diesen Titel ganz zu streichen. Die Unabhängigen beantragen dagegen die Bestimmung „künftig wegfallen" bei diesem zu streichen, treten also für die Beibehaltung dieses Titels ein.

Die Abstimmung über die Anträge wird zurückgestellt. Damit ist der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums erledigt. Die Ausschußentschließungen werden angenommen. Es folgt dann die zweite Beratung des

Haushaltes des vorläufigen Reichswirtschaftsrates

verbunden mit Verträgen des Beamtenausschusses, die Gehaltsverhältnisse der Beamten des Reichswirtschaftsrates wie der anderen Parlamente zu regeln.

Der Haushalt des Reichswirtschaftsrates wird samt den Vorschlägen des Beamtenausschusses angenommen. Ohne Aussprache wird auch der Haushalt des Finanzministeriums genehmigt. Bei der zweiten Lesung des Etats für den Rechnungshof tritt Abg. Deglert (Dt.-Nt.) für die Besserstellung der Beamten des Rechnungshofes ein. Auch dieser Haushalt wird ohne Aussprache angenommen. Ebenso der Haushalt der Reichsschulden- und der allgemeinen Finanzverwaltung. Darauf wird der Haushalt zur Ausführung des Friedensvertrages und für das auswärtige Amt ohne Aussprache unverändert angenommen.

Angenommen wird zum 1. Etat auch eine Entschließung des Ausschusses, nach welcher eine Denkschrift über die Verluste des deutschen Volksvermögens infolge der Friedensverträge und Nebenabkommen nach dem Goldwert berechnet verlangt wird.

Das Haus vertagt sich darauf. Eingegangen ist noch eine Deutschnationale Interpellation, die sich gegen die Verhandlungen der Regierung mit der interalliierten Kontrollkommission über die Umgestaltung der Schupo ohne Befragung des Parlaments richtet.

Freitag 4 Uhr: Deutschnationale Interpellation über die Schupo, Pachtschutzordnung, Haushalt des Reichstages, Schluß nach 3 Uhr.

Preußischer Landtag.

143. Sitzung vom 24. Mai.

Die

Einzelberatung des Justizetats

wird fortgesetzt.

Abg. **Schulz-Neukölln** (Komm.) fordert Streichung der Ausgaben für Gefängnisgeistliche und Vermehrung der Anstaltsärzte.

Abg. **Schmitt-Düsseldorf** (Ztr.) meint, daß auf die erzieherische Tätigkeit der Anstaltsgeistlichen nicht verzichtet werden könne.

Abg. **Kuttner** (Soz.): Die Befriedigung des geistlichen Bedürfnisses des Gefangenen müsse Sorge der religiösen Körperschaften sein.

Abg. **Katz** (Komm.) kritisiert die Verpflegung der Gefangenen und betont, daß sie nicht einmal Pakete von ihren Angehörigen erhielten.

Ministerialdirektor **Klein** erklärt in Beantwortung einer Beschwerde, daß die Verpflegung der Gefangenen nicht mehr 4 Mark sondern daß 4-und 6fache von dem Betrage ausmache. In dem letzten Jahr habe sie allein 155 Millionen Mark gekostet. Eine vor einigen Tagen ergangene Verfügung, welche die alte Brotration wiederherstellt, verursacht 35 bis 40 Millionen neue Kosten. Mit dem Unfug der Nahrungsmittelpakete wird aufgeräumt werden. (Abg. Hoffmann (Komm.) ruft: Frechheit! Er erhält dafür einen Ordnungsruf. Als Abg. Schulz-Neukölln bemerkt, es nütze nichts, macht ihm Präsident Leinert auf die neuen Geschäftsordnungsbestimmungen aufmerksam.) In der weiteren Aussprache wird von der Regierung mitgeteilt, daß eine Vorlage über die Erhöhung des Unfall-Entschädigungsfonds für Gefangene in Bearbeitung ist.

Abg. **Knoth** (Komm.) bespricht die Entlassenen-Fürsorge und erklärt, diese stehe nicht dem Frauenverein und dem Pfaffengeschmeiß zu.

Präsident **Leinert** versucht vergeblich den Redner am Weitersprechen zu hindern, und dieser wird deshalb wegen der ausgesprochenen Beleidigung 3 mal zur Ordnung gerufen.

In der Abstimmung wird der Haushalt im Wesentlichen nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen.

Angenommen wurde auch ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag,

der Notlage der Referendare

durch feste Besoldung abzuhelfen.

Ein Ausschußantrag, die mittleren Justizbeamten in erhöhtem Maße zu richterlichen Geschäften heranzuziehen, so wie der Deutschnationale Antrag, bei der künftigen Reichsjustizreform auf die Beibehaltung des Berufsrichtertums hinzuwirken, fanden ebenfalls Annahme.

Weiter wurden Besserungsvorschläge über den Strafvollzug angenommen.

Abgelehnt wird der kommunistische Antrag, die Stellen der 58 Strafanstaltspfarrer zu streichen. Der Antrag, daß die Auswahl der Laienrichter künftig durch die Wahl nach dem Verhältniswahlsystem erfolgt, wird abgelehnt.

Darauf wird in zweiter Beratung der

Haushalt des Volkswohlfahrtsministeriums

fortgesetzt.

Abg. Dr. **Stemmler** (Ztr.) spricht der Verwaltung für Volkswohlfahrt im Allgemeinen Anerkennung aus.

Abgte. Frl. **Dönhoff** (Dt.-Nt.): Wir sind für ein Verbot des Alkoholausschankes an Jugendliche und Kinder. Wir treten für die Einrichtung von Pflegeämtern zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ein.

Ministerialdirektor **Gottstein**: Die Feuerbestattung wird durch Reichsgesetz geregelt werden. Der Entwurf ist vorläufig bei den Ländern, damit diese dazu Stellung nehmen. Die Frage der Dezentralisation wird erst geprüft. Die Wirkung der Unterernährung unterliegt sorgfältigster Beobachtung.

Damit schließt die Besprechung über das Kapitel: „Volksgesundheit." Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Großkraftwerk-Hannover. Weiterberatung.

Staatssekretär Dr. August Müller über Sowjet-Rußland.

Auf der soeben zu Ende gegangenen Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Hamburg äußerte sich auf Grund persönlicher Erfahrungen Staatssekretär Dr. August Müller über das russische Problem etwa wie folgt:

Es ist überraschend, mit welcher Zuversicht die Russen davon überzeugt sind, daß allein der Deutsche ihnen Hilfe bringen kann. Der Intellektuelle zwar hat keinen Glauben mehr an sich selbst, aber er hat auch keine besondere Vorliebe für deutsches Wesen. Die Russen haben den strengen Kommunismus in der Wirtschaft, namentlich innerhalb des Binnenhandels und des Kleingewerbes, aufgegeben. Das Stadium des Ausverkaufes, in dem Rußland sich befindet, und das soviel Aehnlichkeit mit den Verhältnissen in Deutschland im Jahre 1919 zeigt, hat unangenehme Reiche, besonders Mitglieder asiatischer Völker, geschaffen. Den Fremden steht man reserviert gegenüber.

Ueber die Dauer des bolschewistischen Regiments läßt sich sagen, daß ein Zusammenbruch desselben nicht erwünscht ist, weil diesem Zusammenbruch ein anarchistisches Chaos folgen müsse. In Rußland hat bereits der Transformationsprozeß eingesetzt, besonders auf ökonomischem Gebiete, der sich aber auch auf Verwaltungs- und Regierungsmaßnahmen zu erstrecken beginnt. Wir müssen den Grundsatz beobachten, es jedem Lande zu überlassen, seine Regierungsform zu finden und zu bestimmen. Wir dürfen uns nicht als Schulmeister der Welt in politischen Dingen fühlen. Dieser Standpunkt ist auch richtig und der wirkungsvollste gegenüber den Methoden der Bolschewisten. Dann aber können und müssen wir umso nachdrücklicher uns dagegen verwahren, daß sie sich in westeuropäische Verhältnisse einmischen, um uns mit ihren Systemen zu beglücken. Welchen Einfluß das russische Wirtschaftssystem auf die russische Produktionsmöglichkeit hat und wie sich die Hilfe für Rußland gestalten wird, das müssen wir betrachten. Wenn Deutschland und die übrige Welt gewillt sind, Rußland zu helfen, dann muß zweierlei verlangt werden: erstens in rechtlicher Beziehung, daß Verhältnisse geschaffen werden, die den Wiederaufbau ermöglichen, zweitens in wirtschaftlicher Beziehung, daß ein System geschaffen wird, das nicht Impulse totschlägt, sondern den Wiederaufbau fördert.

Ueber den Grad der Zerrüttung der russischen Volkswirtschaft macht sich kaum jemand eine zutreffende Vorstellung. Katastrophal ist der Zustand der Landwirtschaft. In den heutigen Hungergebieten wurden nach Aufstellungen in Rußland befindlicher Gelehrter 1913 erzeugt 2340 Millionen Pud, im Jahre 1921 nur noch 435 Millionen Pud. Die Hungersnot trifft die russische Landwirtschaft in ihrem Nerv und macht jeden Aufbau Rußlands erfolglos. Im Hungergebiet ist nur mit 25 bis 30 Prozent der gesamten Anbaufläche zu rechnen.

Eine zweite Frage ist die Herstellung eines Systems, das einen richtigen Wirtschaftsmotor in die russische Wirtschaft einschaltet. Die Russen gehen zwei Wege: sie wollen Konzessionen vergeben und gemischt-wirtschaftliche Gesellschaften begründen. Wer sich in diesen Prozeß einschalten will, muß die Bankbestimmungen, die mit zwei Formen verbunden sind, streng beachten. Die Geldüberweisungen von der russischen Staatsbank und an diese Bank haben ihre großen Bedenken. Niemand in Rußland wechselt bei der Staatsbank Geld ein, nur der harmlose Deutsche! Denn diese Bank hat einen von ihr selbst bestimmten Zwangswechselkurs, der etwa ein Sechstel des Privatkurses ausmacht. Ebenso bedenklich sind die Bestimmungen für die Konzessionsübertragung. Der Konzessionär muß als Entschädigung an den Staat nicht nur einen Teil seiner Produktion, sondern auch eine bestimmte Geldsumme zahlen; er ist also steuerpflichtig. Aber das direkte Steuersystem in Rußland ist von niemand zu erfahren.

Wichtig ist auch das Gebiet der Rechtsprechung. Man bemüht sich, aus dem Stadium der völligen Rechtlosigkeit herauszukommen und Gesetze zu schaffen. So ist auch ein allgemeines Obligationenrecht erlassen worden. Aber dieses Recht enthält die Bestimmung, daß der Vertrag für nichtig erklärt werden kann, wenn seine Beobachtung für den Staat offenbar nachteilig wirkt. (Heiterkeit.) Ich komme zu der Schlußfolgerung, daß es für die deutsche Industrie ein Gebot kluger Voraussicht ist, daß russische Problem als eine große Aufgabe anzusehen, an der sie beteiligt sein muß, man darf sich aber nicht schon für morgen goldene Berge versprechen, sondern sich bewußt sein, daß die Dinge in Rußland außerordentlich schwierig liegen, weil die Volkswirtschaft durch den Kommunismus in außerordentlichem Maße ruiniert worden ist.

Auf verschiedenen Gebieten ist aber das Individualinteresse und in gewissem Grunde auch das Privateigentum wiederhergestellt als Antriebsmittel. Denn die russische Volkswirtschaft kann nur dann bewältigt werden, wenn die Betriebskräfte wieder eingeschaltet werden. Deutschland muß hierbei mit großer Vorsicht vorgehen, dazu aber mit Einheitlichkeit und mit einem Griff. Es geht nicht an, daß eine Firma ihre Interessen gegen die andere ausspielt.

Die Reparations-Anleihe.

Morgan ist in Paris eingetroffen, um an den Sitzungen des von der Reparationskommission verlangten Bankierausschusses teilzunehmen. Von Morgan selbst ist nichts zu erfahren; die entsprechenden Veröffentlichungen sind noch keineswegs von ihm selbst. Morgan soll der Ansicht sein, daß der Betrag der Reparationsanleihe an

Deutschland in Höhe von 1 Milliarde Dollar vor 6 Wochen noch leichter hätte aufgetrieben werden können als heute. Die Anleihe müsse fast ausschließlich von amerikanischen Geldleuten aufgebracht werden. Morgan sei daher bei seinen Bemühungen nicht allein von den Sicherheitsleistungen Deutschlands, sondern auch von der vertrauensvollen Stimmung des amerikanischen Publikums abhängig.

Zustimmung des Reichsrates zur Erhöhung der Postgebühren.

Der Reichsrat beschloß eine Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren. Formelle Gesetzentwürfe sind nach den letzten Reichstagsbeschlüssen nicht mehr notwendig, sondern nur die Zustimmung durch Reichsrat und einem Ausschuß des Reichstages. Unter anderem wird das Briefporto im Ortsverkehr auf eine Mark ermäßigt, dagegen wird im Fernverkehr das Briefporto auf 3 Mark erhöht. Postkarten kosten künftig im Fernverkehr 1,50 Mark. Im Ortsverkehr bleibt der Satz von 75 Pfg. bestehen. Die Zeitungsgebühr soll nach dem Regierungsvorschlag für eine Zeitungsnummer im Durchschnittsgewicht bis 20 Gramm von 2 Pfg. auf 6½ Pfg. erhöht werden und in vier weiteren Abstufungen von 30, 40, 60 und 90 Gramm auf 8, 10, 13 und 16 Pfg. Mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Presse wurde dieser Tarif etwas herabgesetzt. Er beginnt nunmehr mit 5 Pfg. Der Reichsrat beschloß, daß die erhöhten Gebühren mit dem 1. Juli in Kraft treten sollen.

Darauf berabschiedete die Versammlung auch das Zwangsanleihegesetz, nahm aber wesentliche Aenderungen daran vor. Nach der Regierungsvorlage sollte die Anleihe bis 1. November 1925 unverzinslich sein. Sodann sollte die Verzinsung 2½ Prozent bis Oktober 1930 betragen und dann 4 Prozent. Der Reichsrat änderte das dahin ab, daß unmittelbar nach Ablauf der zinsfreien Zeit, also vom 1. November 1925 ab, bereits 4 Prozent Zinsen gezahlt werden sollen. Weitere Aenderungen betreffen die Freigrenze und die Selbsteinschätzung, welche bis 1. November 1926 erfolgen sollte, um noch im Laufe dieses Kalenderjahres einen großen Teil hereinzubekommen. Die Regierungsvorlage sah für diejenigen Anleihepflichtigen, die bei der Vorausschätzung wesentlich von dem wirklichen Vermögen abweichen, einen gewissen Zuschlag vor. Hier hat der Reichsrat Milderungen beschlossen.

Das Hamburger Kaiserdenkmal verstümmelt.

Aus Hamburg meldet man: Anscheinend wochenlang ist eine Freveltat unbemerkt geblieben, die am Kaiserdenkmal im Rathaus verübt worden ist. Auf den Reliefbildern, die die Reichsgründung in Versailles und den Empfang der hamburgischen Truppen durch den Senat darstellen, wurden sämtliche freihängende Schwerter abgebrochen. Auch der Pallasch Bismarcks ist in dieser Weise zertrümmert worden.

Der Abbau der Franzosen in Oberschlesien.

Aus Breslau meldet man:

Von Eisenbahnerkreisen erfährt die „Oberschlesische Volksstimme", daß vom 10. Juni ab Eisenbahnwagen zum Abtransport der französischen Truppen in Oberschlesien angefordert worden sind. Der Abtransport soll so beschleunigt werden, daß er bis zum 25. Juni durchgeführt ist.

Skirmunt mit faulen Eiern beworfen.

Blättermeldungen aus Wien zufolge wurde der polnische Außenminister Skirmunt in der Halle eines Hotels von drei elegant gekleideten Leuten, einer davon in ukrainischer Uniform, mit faulen Eiern beworfen. Die Eier trafen ihn an Stirn, Brust und Rücken. Die Täter, ein Rittmeister, ein Oberleutnant und ein Leutnant der Petljura-Armee wurden festgenommen. Sie erklärten, daß sie kein Attentat versucht hätten, sondern nur die Aufmerksamkeit der Welt auf die ukrainische Frage hätten lenken wollen.

65. Provinziallandtag.

Münster, 23. Mai.

Nachdem am Montag in den Kommissionen eifrig gearbeitet worden ist, fand heute vormittag die zweite Sitzung des 65. Westf. Provinzial-Landtages statt. Sie wird vom Präsidenten Oberbürgermeister Hamm um 10,15 Uhr eröffnet.

Bei der

Beratung des Haushaltsplanes

erklärt als erster Redner Stolzenburg (Komm.) er sei durch Beschluß der Bürgerlichen, vereint mit den Sozialdemokraten bestimmt, als erster den Kampf zu eröffnen. Unter Zwischenrufen und der Heiterkeit des Hauses sowie mehr oder minder geistreichen Beifallsäußerungen und Zwiegespächen seines Genossen Struwe zieht Redner in langen und breiten Ausführungen gegen die kapitalistischen Kreise zu Felde. Stolzenburg fordert das Kontrollrecht in den Provinzialanstalten. Redner wendet sich gegen die Beschränkung der Redezeit und kündigt schärfste und hartnäckigste Opposition und wenn nötig, Obstruktion an, wenn die geplante Geschäftsordnung im Landtage durchgesetzt würde. Ausführlich geht der Redner auf die Not in Rußland ein und befürwortet den kommunistischen Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe von 100 000 Mark. Als er Zitate aus dem Dortmunder Generalanzeiger verliest, wird ihm zugerufen: Aus Ihrem Generalanzeiger! Redner erwidert dem Abg. Mehlig (Soz.): Nein, das Zitat stammt aus der „Köln. Ztg.", die Ihnen näher steht. Abg. Mehlich: Ebenso wie Ihnen der Generalanzeiger! Redner wendet sich besonders gegen den Bau einer Kirche in Eickelborn und gegen Extraprofite des Unternehmertums.

Der Saal hat sich inzwischen halb geleert. Die weiteren Ausführungen des Redners gelten insbesondere den Fürsorgeanstalten. Er wendet sich gegen die religiöse Erziehung und stellt einen Antrag auf Aufhebung der Prügelstrafe. Redner schließt seine 2½ stündigen Ausführungen mit einer Polemik gegen den neuen Oberpräsidenten.

Oberbürgermeister Eickhoff-Dortmund: Die Vereinigung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß wir unter den obwaltenden Verhältnissen von einer Generaldiskussion zum Haushaltsplan uns keinerlei Vorteile versprechen können.

Landrat Klausener-Recklinghausen (Ztr.): Wir haben auf die Generaldebatte verzichtet, weil wir kein Freund solcher Fensterreden sind. Herr Stolzenburg habe 2½ Stunden gesprochen, auf den heutigen Arbeitstag umgerechnet koste die Rede 2096 Mark. Ich glaube, feststellen zu dürfen, daß Abg. Stolzenburg nicht das Recht hat, im Namen der deutschen Arbeiterschaft zu sprechen. (Sehr richtig! Abg. Stolzenburg ruft: Sie aber auch nicht.)

Ich möchte feststellen, daß der Etat, so wie er vorliegt, von uns angenommen wird, daß wir aber grundsätzlich die Bemerkung machen müssen, daß die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Reich, Staaten, Provinzen, Kreisen und Gemeinden endlich einmal erforderlich ist, wenn wir zu einer Ordnung der Finanzen kommen wollen.

Staatskommissar Mehlich-Dortmund (Soz.) setzt sich in längeren Ausführungen mit dem kommunistischen Redner auseinander. Es kommt dabei zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen ihm und dem Abg. Stolzenburg, der ihn dauernd durch Zurufe unterbricht.

Um 2,30 Uhr nachmittags wird die Sitzung auf 4 Uhr vertagt.

Um 3,30 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Nach einer Reihe kleinerer Anträge spricht

Oettinghaus (U.) über die Ernennung des Oberpräsidenten. Die höheren Beamten hätten als Beamte nicht gegen ihren Vorgesetzten auftreten dürfen. Die Rechte des Provinziallandtages dürften nicht beschnitten werden. Sodann beschäftigt sich der Redner mit den Provinzial-Anstalten und wünscht unvermutete Revision derselben.

Nach weniger wichtigen Aeußerungen verschiedener Abg. erklärt.

Landeshauptmann Dieckmann, auf Einzelheiten nicht eingehen zu wollen. Die Anregungen gäben wertvolles Material für die Zukunft. Die Generaldebatte wird geschlossen und in die Einzelberatungen eingetreten.

Eine Reihe von Etats wird genehmigt. Beim Etat der Provinzial-Anstalten weist der Direktor der Anstalt Eickelborn die Angriffe des Abg. Stolzenburg zurück. Der Abg. sei zweifellos das Opfer von Berichten geworden, die sich auf Erzählungen Geisteskranker aufbauen.

Der Etat der Eisenbahnverwaltung wird mit den Zusätzen der Ausschüsse angenommen. Der Rest des Etats wird ebenfalls genehmigt, worauf noch eine Anzahl kleinerer Vorlagen zur Beratung kommt. Bemerkenswert ist noch die Annahme des Antrages der Stadt Hagen, zwei Millionen Mark für den Erwerb des Folkwangmuseums zur Verfügung zu stellen. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Turnen, Spiel und Sport.

Die Auswahlkämpfe des Ruhr- und Westfalen-Gaues.

Unter reger Teilnahme der besten Kräfte des Westfalen- und Ruhrgaues fanden bei sehr heißem Wetter die Qualifikationskämpfe für die deutschen Kampfspiele statt. Abgesehen von dem Ergebnis des 100-Meter-Laufes sind sämtliche Leistungen in den Laufkonkurrenzen sehr mäßig zu nennen. Schuld hieran trägt die sehr weiche Aschenbahn, die für derartige Läufe noch ungeeignet ist. Aus gleichem Umstand erklärt sich auch die unnatürlich hohe Zahl der „Abbauenden". So kam es denn, daß nicht nur beim 800 Meter-Lauf, sondern hauptsächlich in längeren Strecken nur 3 oder 4 Leute der anfangs sehr starken Felder die Bahnen durchhielten. Ob dann auf Grund der heutigen Ergebnisse die wirklich besten Kräfte ermittelt wurden, möchten wir dahingestellt sein lassen. Zweifellos werden die Resultate des Rhein- und Bergisch-Märkischen Gaues besser ausgefallen sein, dies darf aber nicht zu der fälschlichen Annahme verleiten, daß diese Ueberlegenheit als Tatsache besteht. Wir sind davon überzeugt, daß das Kampfgericht an maßgebender Stelle diesem Umstande Rechnung trägt, damit wirklich die besten Kräfte den Verband bei den Kampfspielen vertreten.

Die Ergebnisse.

100-Meter-Lauf: 1. Edelstein, Essener TurnTnerbund, 11 Sek., 2. Zimmermann, Arminia Bielefeld 11,5 Sek., 3. Geismann, Essener Turnerbund, 4. Schmitz.

5000-Meter-Lauf: 1. Keithe, Preußen Essen, 17 Min. 1 Sek., 2. Gem, Alemannia Dortmund, 18 Min. 8 Sek., 3. Heumann, Dortm. 95.

100-Meter-Damen: 1. Frl. Pieper, Preußen Münster, 14,2 Sek., 2. Frl. Förster, Bochum 48, 14,3 Sek., 3. Frl. Metzdorf, Alemannia Dortmund, 4. Frl. Willmes, Bochum 48.

800-Meter-Läufe.

1. Lauf: 1. Hunscheidt, Dortmund 95, 38,2 Sek., 2. Klefft, Herten, 39,4 Sek., 3. König; Weitmar,

2. Lauf: 1. Most Germania-Bochum, 38,1 Sek., 2. Wegener, E. T. B., 39 Sek.

3. Lauf: 1. Kösler, Dortmund 95, 40,5 Sek., 2. Puls, Arminia Bielefeld, 40,6 Sek., 3. Hübner, T. V. Eintracht.

4. Lauf: 1. Weber, Bottrop, 38,7 Sek., 2. Kirchhoff, Arminia Bielefeld, 39,8 Sek., 3. Kasten, Buer-Erle.

5. Lauf: 1. Bils, Weitmar, 40,1 Sek., 2. Bock, Westfalia Herne, 40,6 Sek., 3. Manns, Bochum 48.

6. Lauf: 1. Stöckmann, Bochum 48, 41 Sek., 2. Althoff, Bochum 48, 43 Sek.

7. Lauf: 1. Weiß, Weitmar, 40,7 Sek., 2. Barneck, Gladbeck, 41,6 Sek., 3. Nilling, Unna.

8. Lauf: 1. Christmann, E. T. B., 38,4 Sek., 2. Niederdorf, Kettwig, 40,6 Sek., 3. Mertens, Rasensport Mülheim.

9. Lauf: 1. Zimmermann, Arminia Bielefeld, 38,8 Sek., 2. Baumgart, Herten, 40,4 Sek.; 3. Täger, Bochum 48.

10. Lauf: 1. Stangenberg, Westfalia Herne, 40,7 Sek., 2. Müller, Weitmar, 40,8 Sek.; 3. Täger, Bochum 48.

1500-Meter-Lauf: 1. Bamoch I, Buer 70, 4,39,4 Min., 2. Schumacher, Preußen Essen, 4,46,1 Min., 3. Narres, Preußen Essen.

Diskuswerfen: 1. Steer, Dortmund 95, 2. Wend, Preußen Münster, 3. Grun, E. T. B., 4. Hümmeling, E. T. B.

800-Meter-Lauf: 1. Kosmolla, Rasensport Mülheim, mit 40 Meter Vorsprung, 2. Scharpenach, Kettwig.

Kugelstoßen: 1. Schröder, Waltrop, 12,65 Meter, 2. Schröder, T. V. Cronenberg, Essen, 3. Steer, Dortmund 95.

1 Stundengehen: 1. Ronald, Preußen Essen, 13,9 Km., 2. Düren, Preußen Münster, 13,8 Km., 3. Banezzo, Alemannia Dortmund.

Speerwerfen: 1. Gruhn, Essener Turnerbund, 44,80 Meter, 2. Hümmerling, E. T. B., 45,35 Meter, 3. Papra, E. T. B., 4. Schäfer, T. V. Cronenberg.

Hochsprung: Elsen, Schalke, 1,72 Meter, Knepper, Bochum 48, 1,67 Meter, Mertens, Westfalia Herne, 1,62 Meter.

Weitsprung: Dahmen, Osnabrück, 6 Meter.

Fußball.

Pokalspiele des Rasensport-Verbandes Bochum

Die am Mittwoch stattgefundenen Pokalspiele hatten folgende Ergebnisse:

Westfalia — 06 2:4.
B. V. 07 — 83 3:0.
Preußen — Concordia 2:1.

Westfalia Bochum — 1. F. C. 06 Bochum 2 : 4

Der städtische Sportplatz an der Castroperstraße sah eine große Menschenmenge, die diesem Treffen beiwohnten. Gleich nach Anstoß entwickelt sich ein flottes Spiel, das die Westfalen mehr im Angriff sieht. Bald gelingt es ihnen auch nach schöner Kombination das erste Tor zu treten, dem die 06er kurze Zeit später, das Ausgleichstor entgegensetzen. Auf und ab wogte der Kampf. Hüben und drüben werden wuchtige Angriffe eingeleitet. Kurz vor Halbzeit gelingt es den Gelben ein weiteres Tor zu treten und so das Resultat auf 1:2 zu stellen. Bei diesem erfolgt der Seitenwechsel. Gleich nach der Pause legen sich die Grünen wieder mächtig ins Zeug und erzielen aus einer gutgetretenen Flanke ihres Linksaußen durch den Halbrechten den Ausgleich. Bei dem Kampf um die Führung schießt Westfalias Mittelstürmer kurz vorm Tor den 06 Wächter den Ball in die Hände. Wenige Minuten später dasselbe Bild vorm Westfalentor. Die rechte Seite der Grünen leitet mit verständnisvoller Kombination wiederholt gute Angriffe ein. Torwart und Verteidigung der 06er müssen jetzt harte Arbeit leisten. Gegen Schluß kommen die 06er wieder besser auf und stellen durch zwei gutgetretene Tor den Sieg sicher. Das Resultat entspricht nicht dem Spielverlauf. Ein Unentschieden hatten die Westfalen zumindestens verdient.

V. V. 07 Bochum — Hamme 83 3:0. Dieses Spiel, das auf den Sportplatz in Hamme zum Austrag kam, sah die Bochumer 07er als verdienter Sieger. Die 83er haben Anstoß. 07 nimmt das Leder an und bringt gleich zu Anfang das Tor des Gegners in Gefahr. Bereits nach 10 Minuten Spieldauer blüht ihnen der erste Erfolg. Bis zum Seitenwechsel sind die 07er weiterhin leicht überlegen, doch gelingt es ihnen nicht, dies durch Zahlen auszudrücken. Halbzeit 1:0. Nach Halbzeit spielen die Schwarzweißen weiterhin überlegen und können durch 2 schön getretene Tore den Sieg an sich reißen. Bei den 83ern glänzte heute die Verteidigung. Die Läuferreihe konnte ebenso gefallen; doch war der Sturm zu langsam. Auch legte der Torwart heute eine ziemliche Unsicherheit an den Tag. Die Mannschaft der 07er war gut, ganz besonders der rechte Läufer.

Preußen Bochum — Concordia Wiemelhausen 2 : 1. Noch soeben konnte der Ligaverein den C-Verein schlagen. Concordia zeigte sich als ein eifriger und zäher Gegner.

Die Spiele am 25. Mai.

Bochum 48 — Phönix Karlsruhe 7 : 0. Mancher Zuschauer hatte sich von den Karlsruher Gästen mehr versprochen. Die ersatzgeschwächte Phönix-Mannschaft litt deutlich wahrnehmbar unter den Strapazen der Reise und des vorgestrigen Spiels gegen Arminia Bielefeld. So kam es denn, daß sie glatt überfahren wurden, zumal sie in körperlicher Hinsicht den manchmal sehr robust spielenden Hiesigen absolut nicht gewachsen waren. Ein 3 oder 4:1 hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

Germania Bochum — Essen 59 5 : 3. Der Gast trat leider mit Ersatz an und hat seine Stütze in der Hintermannschaft, besonders wäre die Läuferreihe hervorzuheben, die unermüdlich arbeitete. Im Sturm konnte ganz besonders der Halblinke gefallen. Die Bochumer Mannschaft war, bis auf ihren Mittelstürmer, der sich anscheinend nicht mit der großen Hitze zurechtfand, gut. Gleich nach Anstoß sieht man den Gast in Front, und ehe man sich versieht, muß Bochums Wächter den Ball passieren lassen. Essen führt eine zeitlang mit 1:0. So nach und nach scheint es auch beim Platzverein zu dämmern. Es kommt mehr System in sein Spiel. Der Kampf ist offen. Bald erzwingt er die erste Ecke, die vom Halblinken zum Ausgleichstor verwandelt wird. Langsam macht sich eine kleine Ueberlegenheit der Germanen bemerkbar. Besonders tut Bida sich hervor. Kurz vor Halbzeit ein guter Angriff der Gäste, es entsteht ein Gedränge vorm Germanentor, der Linksaußen der Gäste erfaßt die Situation und zieht den Ball zum zweiten Tor, das zumindestens der Bochumer Wächter halten mußte. Gleich nach Seitenwechsel nehmen die Bochumer das Heft in die Hand und schnüren den Gast vollständig in seine Hälfte ein. Bald fällt das Ausgleichstor. Vorerst haben die Schwarzblauen reichlich Pech mit ihren Schüssen und was auf den Kasten kommt, hält der Torwart gut und manchmal auch mit reichlich Glück. Weiterhin liegen die Germanen im Angriff, bald gelingt es ihnen, durch zwei schön getretene Tore das Resultat auf 4:2 zu stellen. 10 Minuten vorm Schlußpfiff kommt Essen durch Selbsttor der Bochumer Verteidigung billig zum dritten Erfolg. Die letzten Minuten sehen weiterhin im Zeichen der Bochumer. Kurz vor Schluß eine Glanzleistung Bidas, der unhaltbar das fünfte und letzte Tor für Schwarzblau bucht.

Sparta-Prag bezwingt die Schottländer mit 2:1. 30 000 Personen waren gestern auf dem Spartaplatz gekommen, um die berühmten Gäste zu sehen. Sparta trat komplett an, in der Aufstellung, die aus den letzten Siegen bekannt geworden war: Celtic — nach Aussage ihres Direktors Valley — bis auf einen Mann mit der stärksten Vigamannschaft. Bei den Pragern waren besonders hervorragend: Kolenaty, der eine Extraleistung vollbrachte, außerdem die Verteidiger Hojer und Pospisil. Bei Celtic war auffallend die Schußunsicherheit der Stürmerreihe, während die beiden Verteidiger durch ihre Stoßgewalt glänzten.

Tagung der preußischen Landgemeinden.

§ **Essen**, 24. Mai. Im großen Saale des städt. Saalbaues zu Essen fand am Dienstag die aus dem preußischen Revier sehr stark besuchte Tagung der Landgemeindenverbänden Preußen-West statt. Der Vorsitzende wies in seiner Eröffnungs- und Begrüßungsansprache auf die für die weitere Entwicklung unserer Landgemeinden so außerordentlich bedeutsame Stellungnahme zu der

neuen Landgemeinden-Ordnung

hin und sprach die eindringliche Bitte aus, daß alle beteiligten Interessenvertreter mit allen Kräften dahin streben mögen, daß die Bedürfnisse der engeren Heimat den Interessen des großen Volksganzen und des großen Vaterlandes eingegliedert werden.

Im Laufe der Beratungen machten verschiedene Landgemeindenvertreter den Versuch, parteipolitische Tendenzen in die Tagung hineinzutragen. Der Vorsitzende wies diese Versuche zurück und wurde dabei von der überwiegenden Mehrheit der Versammlungsteilnehmer lebhaft unterstützt. Den Hauptvortrag hielt der Geschäftsführer der Landgemeindenverbände, Bürgermeister a. D. Kuth aus Köln. Der Redner befaßte sich in der Hauptsache eingehend mit

verwaltungstechnischen Reformfragen

und machte eine Reihe von Vorschlägen zur Verwaltungsreform. Seine Ausführungen sind im Wesentlichen in kurzen Leitsätzen zusammen zu fassen, die am Vorabend der Tagung bereits Gegenstand der Erörterungen im Hauptausschuß gewesen sind. Der Ausschuß hat diese Leitsätze im Einzelnen durchberaten und sie gebilligt. Sie besagen folgendes:

Verfassung und Verwaltung der Gemeinde, Stadt, Kreis und Provinz hängen derart eng zusammen, daß es ratsam erscheint, alle diese betr. 4 Verfassungsgesetze in ein einziges zusammenzufassen. Das Zwerggemeindensystem muß beseitigt werden. Die Zwerggemeinden müssen zusammen gelegt werden. Der Widerstand, der in solchen Gemeinden meist zu tage tritt, ist vorwiegend mehr persönlicher als sachlicher Art. Dabei ist allerdings mit großer Vorsicht zu verfahren, damit die immer mehr um sich greifende Ausdehnung der Großstädte nicht unwillkürlich gefördert wird. In Groß-Berlin beispielsweise macht sich auf diesem Gebiete bereits eine rückläufige Bewegung bemerkbar. In einer kleineren Gemeinde sind die Beziehungen zwischen Bürgerschaft und Verwaltung naturgemäß weit lebendiger und befriedigender.

Eingemeindungen dürfen nur dann vorgenommen werden, wenn sie vom Gesichtspunkt des großen Volksganzen geboten erscheinen. Der Zug der Zeit drängt immer mehr in unseren Tagen zur Großstadtbildung hin. Um so mehr muß die Gesetzgebung den Gemeinden die Sicherheit geben, daß sie nicht vergewaltigt werden. Gegen ihren eigenen Wunsch und Willen dürfen die Gemeinden ihrer Selbständigkeit nicht beraubt werden. Nur dann darf ihnen die Selbständigkeit genommen werden, wenn die Eingemeindung aus Gründen des öffentlichen Wohls unbedingt notwendig wird und wenn gleichzeitig nicht die Möglichkeit gegeben ist, das Notwendige durch Schaffung von Zweck- oder Interessenverbänden zu erreichen.

Der Redner fordert zum Schluß, daß die in der Rheinprovinz und Westfalen als Zwischenglied zwischen Gemeinden und Kreisen seit mehr als 100 Jahren bestehende Normalverfassung für alle preußischen Provinzen geschaffen wird, mit dem Vorbehalt, daß die Provinziallandtage ermächtigt werden, nach Bedarf für ihre Provinzen oder Teile von ihnen von dieser Normalverfassung Gebrauch zu machen. Die Gemeindevorsteher sollen anstatt wie bisher alle 4 Jahre, fortan alle 6 Jahre neu gewählt werden, um dadurch eine größere Stetigkeit in der Verwaltung zu gewährleisten.

Soweit die Leitsätze des Redners. Die Tagung stimmte ihnen in ihrer überwiegenden Mehrheit zu. Heute findet im städt. Saalbau der Landgemeindentag statt, der seit seiner Gründung das erstemal zusammentritt.

Kleine Nachrichten

D. **Berlin**, 25. Mai. Gestern morgen um 3 Uhr wurde die Feuerwehr und das Rettungsamt verständigt, daß in der Philharmonie Feuer ausgebrochen sei. Das Feuer hatte die Bühnenräume in Flammen gesetzt. Eintrittskarten, Programme und Einrichtung sind verbrannt; Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

w. **Berlin**, 25. Mai. In der vergangenen Nacht entgleisten auf der Berliner Ringbahn in der Nähe des Bahnhofs Eberstraße vier Wagen eines Güterzuges, die zum Teil neben dem Gütergleis Wilmersdorf-Tempelhof umkippten. Ein von Wilmersdorf kommender Güterzug fuhr in die Trümmer hinein. Die Lokomotive und sechs Wagen dieses Güterzuges entgleisten ebenfalls. Zwei Hilfsschaffner wurden leicht verletzt.

TU. **Berlin**, 25. Mai. In der Nacht auf den 24. Mai hat in der Nähe von Saßnitz bei einem Manöver unserer Schiffe und Torpedoboote ein Zusammenstoß zwischen dem Linienschiff Hannover und dem Torpedoboot S. 18 stattgefunden. Das Torpedoboot wurde am Bug beschädigt und ist nach Saßnitz eingelaufen. In treuer Pflichterfüllung haben bei dem Zusammenstoß 10 Angehörige der Torpedobootsbesatzung den Tod gefunden.

TU. **München**, 25. Mai. Die große Masse der streikenden Arbeiter in der Münchener Metallindustrie wird am Freitag die Arbeit wieder aufnehmen. In einigen Betrieben wird die Inbetriebsetzung erst Montag erfolgen, da infolge des langen Stillstandes der Betriebe zum Teil erheblich Vorarbeiten notwendig sind, um die technischen Möglichkeiten zur Arbeitsaufnahme zu schaffen.

TU. **Hamburg**, 25. Mai. Der Fischdampfer „Admiral Scheer" aus Bremerhaven wurde wegen unerlaubten Fischens bei Südisland von einem dänischen Inspektionsschiff angehalten. Der Führer des Schiffes wurde zu 10 000 Kronen Geldstrafe verurteilt und der Fang und die Fanggeräte beschlagnahmt.

Beuthen, 25. Mai. Das Schwurgericht Beuthen verurteilte den 28 Jahre alten Elektriker Robert Schuba aus Boniowitz wegen Mordes

zum Tode. Schuba hat am 9. Dezember 1919 den Stellenbesitzer Kusch auf Wieschowa, der sich auf der Fahrt nach der Preußengrube befand, um Kohlen zu holen, hinterrücks erschossen und die Leiche in den Graben geworfen, wo sie durch Zufall 10 Tage später entdeckt wurde. Pferd und Wagen hatte er nach der Tat veräußert.

D. **Wien**, 25. Mai. Von kommender Woche an erhöhen die Wiener Zeitungen den Preis für das Morgenblatt von 70 auf 90 Kronen und des Abendblattes von 20 auf 30 Kronen.

w. **Sofia**, 25. Mai. Der Direktor des Oppositionsblattes Grikow, früherer bulgarischer Geschäftsträger in Paris, Bern und Stockholm, wurde in der Nähe seines Hauses ermordet. Die Beweggründe zur Tat, die in allen Kreisen bedauert wird, sind noch unbekannt. Die Mörder entkamen.

Soziales Leben.

Verbandstag der kaufmännischen Grubenbeamten

TBO. **Recklinghausen**, 23. Mai. Der Verband kaufmännischer Grubenbeamten hielt hier seinen vierten Verbandstag ab. Die Tagung bildete eine eindrucksvolle Kundgebung einmütigen und geschlossenen Zusammenstehens aller Mitglieder. Der Verbandstag beschäftigte sich nach Erledigung innenorganisatorischer Verhandlungsgegenstände eingehend mit allen im Brennpunkte des Wirtschaftslebens und der Angestelltenbewegung stehenden wirtschaftlichen, sozialen und gesetzgeberischen Angelegenheiten, insbesondere mit solchen, die die Arbeitnehmerschaft im Bergbau interessieren. Es wurden einstimmig eine Reihe wichtiger Entschließungen angenommen, so inbezug auf das Rätewesen, das Reichsknappschaftsgesetz, das Gesetz über die Arbeitszeit, den Siedelungsbau, den Wucher, gegen die Weigerung der Aufnahme der Fachverbände in die Reichsarbeitsgemeinschaft, hinsichtlich der Einkommensteuern, der Gewährung einer Besatzungszulage an die in den besetzten Gebieten tätigen Grubenbeamten und der Einführung des Sozialiohnes im Bergbau. Die Entschließungen sollen den zuständigen Ministerien unterbreitet werden. Angesichts der großen Zahl von Grubenbeamten, die hinter den Beschlüssen steht, hofft man, daß sie die Beachtung der maßgebenden Regierungsstellen finden werden.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Eine wesentliche Veränderung der Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe ist im allgemeinen gegenüber der Vorwoche in der Woche vom 14. bis 21. d. M. nicht eingetreten.

In der Landwirtschaft stieg in der letzten Woche das Angebot an Arbeitskräften aller Art. Die sich meldenden Arbeitsuchenden konnten mit Ausnahme der Gutsbeamten und Familien restlos untergebracht werden. Die Vermittlung von schulentlassenen Mädchen und Knaben schreitet in erfreulicher Weise voran.

Der Arbeitsmarkt in der metallverarbeitenden Industrie blieb im wesentlichen unverändert. Facharbeitskräfte blieben fast überall gesucht. Der Bezirksarbeitsnachweis Witten sucht Kernmacher, Dreher und Former. Der Arbeitsnachweis der Stadt Bad Oeynhausen in Werste sucht für sofort einige ältere Dreher und Schlosser. Einige neu errichtete Werkswohnungen stehen für Verheiratete zur Verfügung. Vom Arbeitsamt Lüdenscheid werden jugendliche Arbeiter im Alter von 14—16 Jahren für die Metallindustrie gesucht.

In der Ahlener Emaillenindustrie hat die Unterbringungsmöglichkeit für ungelernte Arbeitskräfte eine weitere Abschwächung erfahren. Auch der Bedarf an Facharbeitern war verhältnismäßig gering; autogen. Schweißer sind gesucht.

Kunst und Wissen.

Musikopfertag.

Das letzte Symphoniekonzert dieser Saison war gleichzeitig als Musikopfertag gedacht. Aber wer gegrämt hatte, daß der ideale Zweck eine lebhafte Beteiligung aus allen Kreisen finden würde, sah sich ernstlich getäuscht. Die Zahl der Erschienenen war noch bedeutend kleiner als in den üblichen Konzerten. Von dem überlangen Programm gefiel am besten Mozarts „Kantate-Symphonie für Violine und Viola„ von Hans Treichler und Fritz Geisfeld tonschön und technisch reif vorgetragen, und Schumanns „Konzert für vier Hörner", eine glänzende Leistung unserer Hornisten. Wir kommen auf das Konzert näher zurück. Dr. Schwermann.

Essener Brahmstage (II.)

Während der folgenden drei Orchesterkonzerte dirigierte Max Fiedler die erste, dritte und vierte Sinfonie. Wie innig seine Gedanken- und Gefühlswelt mit dem Ideenkomplex der Werke verknüpft ist, beleuchtet die Tatsache, daß er die umfangreichen Kompositionen ohne Partiturvorlage ausdeutete. Da sah ihn seine zu Tausenden zählende Gemeinde aus dem Vollen nachschaffend, das Heldische, Resignierte, friedevoll Verklärte oder träumerisch Weiche bis zur letzten Konsequenz durchdenkend. Sein jugendlich frisches Zufassen, das in allen Dempfückungen auf Lebensbejahung baute und sich bewundernswert durch die vielen dornigen Pfade rang, strömte wie ein erwärmender Pulsschlag auf Orchester und Hörer über. Im „Deutschen Requiem", das, je öfter man es hört, seine hehre Größe mehr und mehr erschließt, stand der Musikvereinschor durchhaltend im Treffen. Am nachhaltigsten wirkten die gewaltigen Fugato- und Polyphoniesätze. Solistisch dienten Eva Bruhn und Julius von Raatz-Brockmann ihren Aufgaben meisterlich. Auch in der Alt-Rhapsodie, welcher der Essener Männer-Gesangverein hohe künstlerische Wert lieh, hatte die Konzertleitung mit der Berufung der Solisten Glück. Hier war es Marta Philippi, die für die erkrankte Emmy Leisner eingesprungen war. Ihr feinkultiviertes Organ band in den Vortrag starke seelische Linien. Sonst wurde die Konzertgemeinde auf chorischem Gebiete noch mit den Gesängen für Frauenchor unter Musikdirektor Obsners Stab seine reife Ausdeutungskunst. Nicht vergessen sei endlich J. v. Raatz-Brockmanns durchgeistigte Beleuchtung der „Ernsten Gesänge" und Adolf Buschs männlich erkämpfte Belebung des unerbittlich ernsten Violinkonzerts. Zwei Kammerkonzerte, die vom Kosmann- und Rose-Quartett bestritten wurden, führten u. a. in das abgeklärte Reich des f-moll-Klavier-Quintetts (M. Fiedler am Klavier), des Klarinetten-Quintetts (A. Dietsch) und des Horntrios (G. Sell). Der Ausklang des Festes war eine lebhafte Huldigung an Fiedlers und seines ausgezeichneten Orchesters Adresse. Die Stadtverwaltung nahm Veranlassung, dem Dirigenten in Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste um die Pflege des musikalischen Lebens in Essen die silberne Ehrenplakette zu überreichen. zt.

Ein verlorener Brief Richard Wagners. Dr. Beuther, München, Gotzingerstr. 42, sandte, wie in der Autographen-Rundschau des Friedenauer Verlags Ortel u. Co. mitgeteilt wird, am 19. Dez. 1921 als eingeschriebenes Paket einen gerahmten, eigenhändigen Wagnerbrief an Frau Frieda Brockmann, Rittergut Saatel, Post Keuz, Neuvorpommern. Dieses Paket ist verschwunden und mit ihm der Wagnerbrief, auf dessen Rückgabe Dr. Beuther eine Belohnung aussetzt. Er lautet: „Lieber Herr Koegel! Ich erlasse Ihnen den „Donner" nämlich auch, da, im Laufe der Proben das „Rheingold" unmittelbar auf die „Götterdämmerung" zu folgen hat, was Sie, wenn auch nicht angreifen (Herr Betz singt in 3 Abenden hintereinander die colossalste anstrengende Partie!), so doch an der Memorierung des „Donner" verhindern dürfte. — Haben Sie übrigens den „Hunding" wirklich schon etwas vorstudiert, so täten Sie mir einen großen Gefallen, für Eilers einzutreten, da doch ich es wirklich gerne vermeide, denselben Darsteller unmittelbar am folgenden Abend in einer anderen Partie auftreten zu sehen. Für den „Donner" wird jetzt hoffentlich Herr Gura eintreten. Nächste Woche halte ich vier Klavier-Ensembleproben für den Hagen bereit. Auch können Sie diese Woche bereits am Samstag den Hagen mit mir durchgehen. Halten Sie sich dafür nur recht frisch und gut gelaunt, so ist, bleibt dies die Hauptsache. Mit den besten Grüßen Ihr ergebener Richard Wagner. Bayreuth, 21. Juni 1876."

Aus der Nachbarschaft.

l. **Eickel**, 23. Mai. Der Vaterl. Frauenverein, Ortsgr. Eickel, gibt seinen Jahresbericht für 1921 bekannt. Die Mitgliedschaft beträgt 2966, welche, nach Abzug der üblichen Abgaben an den Hauptverein, einen Jahresbeitrag von Mk. 2694 entrichteten. Außerdem hatte der Verein noch besondere Einnahmen durch Zuschuß von Mk. 2925 von industriellen Werken und Privaten, von Erträgen aus Aufführungen und besonderen Veranstaltungen Mk. 1737,50 und für Badekuren Mk. 100. Demgegenüber stehen folgende Ausgaben: Für Badekuren skrophulöser Kinder, einschließlich hiesiger Badekuren Mk. 8951,30, für Gestellung von Wirtschafterinnen bei erkrankten Hausfrauen Mk. 317,60, für Unterstützung Hilfsbedürftiger durch Nahrungsmittel, Kleidungsstücke und Geld Mk. 902, für Gewährung von Milch an Kinder und Schwache, sowie Krankenessen Mk. 418,40 und für Säuglingsfürsorge und Mutterberatung, sowie Kleinkinderfürsorge Mk. 400. Zu Badekuren und zur Erholung waren in Sassendorf 13, in Werl 24, in Berchum 9 Kinder untergebracht, in Wanne wurden 33 Kinder gebadet. Der Erfolg war bei allen 79 Kindern ein guter. Für 139 Kinder sind die direkten Kosten für Solbäder von der Gemeinde getragen. Für diese, sowie auch für die 79 Kinder hat der Verein die Kosten für Milch und Zwieback aufgebracht. Die Beaufsichtigung der Kinder beim Baden wurde meist durch Vorstandsdamen ausgeführt, ganz besonderer Dank hierfür gebührt Frau Post, welche sich voll und ganz der Sache widmete. 17 mal wurden Krankengeräte verliehen. Leihgebühren hierfür wurden in 14 Fällen übernommen. Die Krankengeräte sind wieder ergänzt und ausleiheweise gegen wenig Entgelt vom Gesundheitsamt zu holen, auch Wöchnerinnenkörbe sind wieder zu verleihen. Auszeichnung für Dienstboten fand einmal für 20jährige Dienstzeit statt. In den Mutterberatungsstellen wurden 857 Säuglinge vorgeführt. Die Mutterberatung wird jetzt vom Gesundheitsamt ausgeübt, es sind in jeder Stunde 2 Vorstandsdamen als Helferinnen anwesend. Vom Verein wurden insgesamt 90 Familien benannt, die mit amerikanischen Liebesgaben bedacht wurden. Wenn man die Einnahmen mit den Ausgaben vergleicht, so ergibt sich, daß letztere bedeutend höher sind als erstere, wenn man ferner in Betracht zieht, daß 1921 eine Badekur Mk. 325 kostete, 1922 aber, unter Vorbehalt, Mk. 800, so tritt an den Verein eine äußerst schwere Aufgabe heran und nur das erhöhte Interesse der Oeffentlichkeit, mit Geldmitteln zu unterstützen, gibt dem Verein die Möglichkeit, die Kinder weiter baden zu können. Die Not der Zeit gebietet es, dafür zu sorgen, daß ein gesunder und kräftiger Nachwuchs heranwächst, der befähigt ist, diese so schwere Zeit zu überwinden und der Zukunft des Vaterlandes zu dienen.

Q **Herne**, 24. Mai. Das verbotene Präservesalz. Das Schöffengericht hatte den Metzger Krah von hier wegen Gebrauches von Präservesalz und Verfälschung der Wurst durch Wasserzusatz zu 1500 Mk. Geldstrafe und 1 Woche Gefängnis verurteilt, ferner zwei Lieferanten des Salzes zu hohen Geldstrafen. Die Strafkammer Bochum verwarf die eingelegte Berufung der Angeklagten mit der Begründung, daß mit aller Energie gegen solche Fälschungen vorgegangen werden müsse.

Aus den Provinzen.

TBO. **Gelsenkirchen**, 24. Mai. Wasserwerksjubiläum. Anläßlich des 25jährigen Bestehens des Wasserwerks für das nördliche Kohlenrevier ist eine Denkschrift erschienen, die bemerkenswerte Angaben über die Entwicklung des Unternehmens enthält. Während im Jahre 1895 die Jahreswasserförderung 19 646 393 Kubikmeter betrug, belief sie sich im Jahre 1920 auf 127 941 500 Kubikmeter. Das Rohrnetz hatte im Jahre 1895 eine Gesamtlänge von 407 158 m, im Jahre 1920 eine solche von 1 651 467 m. Gegenwärtig werden in Rheinland und Westfalen etwa 150 Stadt- und Landgemeinden mit über eine Million Einwohner, etwa 120 Zechen und andere größere industrielle Werke mit Wasser versorgt. Durch die starke Entwicklung des westfälischen Bergbaues ist eine erhebliche Steigerung des Wasserbedarfs bedingt. Es soll entweder eine Talsperre bei Haltern angelegt oder ein neues Wasserwerk an der Ruhr gebaut werden.

TBO. **Buer**, 24. Mai. Gehaltskuriosum. In der jüngsten Stadtverordnetensitzung wurde zur Sprache gebracht, daß ein seit langen Jahren in Diensten der Stadt stehender Beamter der Gehaltsgruppe 4 angehört, während seine Tochter, die erst vor einem Vierteljahr in städtischen Dienst getreten ist, bereits nach Gruppe 6 besoldet wird.

* **Köln**, 24. Mai. Explosion. Heute vormittag um 11,05 Uhr fand eine Explosion in einem Gelatinierhaus der Dynamitfabrik Schlebusch statt. Leider haben die dort beschäftigten 5 Arbeiter bei dem Unglück den Tod gefunden, 1 Arbeiter wurde leicht verletzt. Die Zerstörung beschränkte sich auf den Explosionsherd. Die Ursache der Explosion konnte nicht festgestellt werden. Bei der kurz vorher stattgehabten Revision war alles in ordnungsmäßigem Zustand gefunden worden.

Vermischtes.

Ottekolonje, wie der Volksmund jetzt das wohlriechende Kölnische Wasser nennt, ist nach dem neuen Brockhaus zuerst 1709 von dem Italiener Johann Maria Farina hergestellt worden. Die Bezeichnung Eau de Cologne soll von französischen Offizieren während des Siebenjährigen Krieges aufgebracht sein, doch fehlt seltsamerweise bisher jeder Nachweis für das Wort aus dem 18. Jahrhundert. Noch die erste Auflage des reichhaltigen Campeschen Fremdwörterbuches kennt es nicht, erst in der zweiten von 1813 ist Eau de Cologne gebucht. Der früheste literarische Beleg findet sich 1806 in Kotzebues satirischer Komödie „Blinde Liebe".

*

Ein Spaßvogel. In Offenbach verbreitete ein Spaßvogel das Gerücht, daß Eheschließungen künftig mit einer Luxussteuer von 900 Mark belegt würden. Die Folge war ein ungeheuerer Andrang von Heiratslustigen beim Standesamt. Viele junge Paare wollten rasch noch steuerlos in den Hafen der Ehe einsegeln.

*

Konsequent. Die Görlitzer Zeitung berichtet aus Strehlen: Ein Arbeiter wollte Kohlen kaufen. Als er den hohen Preis derselben hörte, sagte er zum Kohlenhändler: „Ehe ich so viel für Kohlen zahle, lieber hänge ich mich auf." Sprachs, ging hin und — erhängte sich.

Letzte Drahtmeldungen.

Dr. Hermes Rückkehr von Paris.

w. **Paris**, 25. Mai. Reichsfinanzminister Dr. Hermes reiste gestern abend nach Berlin zurück. Er wird von dem Vorsitzenden der Kriegslastenkommission, Staatssekretär Fr. Fischer, begleitet.

Die Verhandlungen, die Dr. Hermes seit dem 13. Mai mit den Mitgliedern der Reparationskommission geführt hat, sind nunmehr zu einem gewissen Abschluß gekommen, sodaß Dr. Hermes zur Berichterstattung nach Berlin reist. Dr. Hermes hat vor seiner Abreise die Vertreter der deutschen Presse in Paris empfangen und sie von den Beratungen unterrichtet, die er offiziös und unverbindlich mit den Mitgliedern des Reparationsausschusses über die Fragen geführt hat, die durch die Note der Reparationskommission vom 21. März aufgeworfen wurden. **Dr. Hermes verläßt Paris mit der Ueberzeugung, daß der eingehende Meinungsaustausch, in den er mit den Delegierten, Englands, Frankreichs, Italiens Belgiens und Japans eingetreten ist, viele Mißverständnisse beseitigt und manche wertvolle Aufklärung gebracht hat. Er stellte mit Befriedigung fest, daß die schwierigen Beratungen im Geiste der Aufrichtigkeit und mit dem erkennbaren Wunsch geführt wurden, vor dem 31. Mai zu einer befriedigenden Regelung der schwebenden Fragen zu gelangen.** In der Hauptsache ist über das deutsche Budget und die Möglichkeit seines Ausgleiches verhandelt worden, auch über die Frage der Finanzkontrolle. Bei beiden Besprechungen war man in der Lage, gewisse Formeln festzuhalten, die Dr. Hermes nunmehr in Berlin unterbreiten wird und über die das Reichskabinett und auch der Reichstag Entscheidungen zu treffen haben werden.

*

D. **Berlin**, 26. Mai. **Minister Hermes ist von seiner Pariser Reise zurückgekehrt und hat wenige Minuten vor 9 Uhr abends begonnen, in stundenlangem, auf der Reise sicher wohl durchgefeiltem Referat die Ergebnisse seiner Verhandlungen darzulegen. Damit ist die seit Dienstag dieser Woche latente Kabinettskrisis auf ihrem Höhepunkt angelangt, denn Dr. Wirth hat ausdrücklich erklärt, daß er von diesem Referat seine Stellungnahme abhängig machen werde.** Noch kennt man den Inhalt der Ausführungen Dr. Hermes nicht, und man ist auf das Wenige angewiesen, was davon aus nicht in allen Teilen sichtbaren Kanälen an die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Noch kennt man also auch die Unterlagen nicht, auf Grund deren Dr. Wirth seine Haltung aufbauen wird.

Eine neue „Schupo-Note".

TU. **Berlin**, 25. Mai. Die deutsche Regierung läßt heute dem Vorsitzenden der interalliierten Militärkontrollkommission General Nollet eine neue „Schupo-Note" übergeben. Die deutsche Regierung teilt mit, daß Deutschland nunmehr alle Anordnungen getroffen habe, um die Schupo auf die Organisation von 1919 zurückzuführen.

Die Freigabe der Zuckereinfuhr.

bb. **Hamburg**, 25. Mai. Auf Grund der Freigabe der Zuckereinfuhr aus dem Ausland haben in den letzten Tagen in Hamburg erhebliche Ankäufe von Auslandszucker durch den Großhandel stattgefunden. Ein erheblicher Teil der Ware ist bereits nach dem Hinterland abtransportiert. Der Verkauf wird in etwa acht Tagen einsetzen. Die Preise für amerikanischen Zucker stellten sich in Hamburg auf 15,25 bis 15,75 Mk. Unter Zurechnung von Lagerspesen und Transportkosten usw. dürfte sich der Auslandszucker auf etwa 18 bis 19 Mk. stellen.

Die Kabinettskrisis in Oesterreich.

w. **Wien**, 25. Mai. Der Bundespräsident hat der Bitte des Bundeskanzlers Schober um Enthebung vom Amte Folge gegeben und gleichzeitig den Bundeskanzler und die übrigen Mitglieder der Bundesregierung mit der Fortführung der von ihnen innegehabten Aemter betraut.

Lloyd George spricht nicht über Frankreich und die Sanktionen.

D. **Paris**, 25. Mai. Die große Sensation der Erklärung Lloyd Georges im Unterhause ist ausgeblieben. Lloyd George hat eingangs seiner Rede ausdrücklich erklärt, er würde über die außenpolitischen Verhältnisse zu Frankreich und über die Frage der Sanktionen kein einziges Wort verlieren. Er behalte sich vor, zu einem besonderen Zeitpunkt darauf zurückzukommen. Die Reserve, die sich Lloyd George auferlegt, ist im Grunde gewonnen allzu verständlich, den sie ihm durch die Pariser Verhandlungen Morgans auferlegt.

Vertreterkonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.

Q **Bochum**, 26. Mai. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands hatte für Christi Himmelfahrt im christlichen Gewerkschaftshause eine Vertreterkonferenz für den weiten Bochum-Hattinger Bezirk zusammenberufen, die äußerst stark besucht war. Nach einem eingehenden Vortrag des Redakteurs Rütten und einer mehrstündigen Besprechung, in der die Ausführungen des Redners Zustimmung fanden und von einer Aufwärtsbewegung der Organisation im Bochumer Bezirk berichtet wurde, nahm die Versammlung zur Frage des Familienlohnes folgende Entschließung an:

„Die Vertrauensleute der Bezirkskonferenz Bochum des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter stellen sich in der Frage des Familienlohnes vollständig auf den Standpunkt der Gewerkvereinsleitung. Sie erkennen an, daß dem wirtschaftlich mehr belasteten Familienernährer eine bessere Entlöhnung zusteht. Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Not, in der sich die Teuerung in erschreckender Weise besonders in den kinderreichen Familien bemerkbar macht, muß ein weiterer Ausbau des Familienlohnes erfolgen."

Eine zweite Entschließung sprach sich für ein Eintreten zugunsten der Tagesarbeiter insbesondere der Koksofen- und Kesselarbeiter bei der nächsten Lohnverhandlung aus.

w. **Frankfurt a. M.**, 25. Mai. Die Verhandlungen in der Metallindustrie wurden gestern zu Ende geführt. Ueber die Streitpunkte wurde eine Einigung erzielt, Vorbehaltlich der Zustimmung beider Parteien zu den getroffenen Vereinbarungen wird am Freitag in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen werden.

w. **Berlin**, 26. Mai. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, gelang es der Kriminalpolizei in einem Hause in der Karlsstraße eine Paßfälscherwerkstätte größeren Umfanges auszuheben, die unter Leitung des 24jährigen in Czenstochau gebürtigen Kaufmannes Max Barmherzig stand. Dieser wohnte unter einem anderen Namen in ersten Hotels. Er war schon einmal wegen gefährlicher Treibereien verhaftet, gegen Kaution von 50 000 Mark aber wieder entlassen worden. Bei Durchsuchung der Wohnung in der Karlsstraße wurde eine ganze Menge von Formularen und Stempeln beschlagnahmt, ebenso ein Konto bei einer Großbank. Der Bruder des Fälschers, der ihm Hilfe leistete, sowie eine ganze Anzahl von Schleppern wurden festgenommen; der Fälscher selbst entfloh nach dem Auslande.

bb. **Berlin**, 25. Mai. Zu dem Zusammenstoß zwischen dem Linienschiff „Hannover" und dem Torpedoboot S. 13 melden die Blätter folgende Einzelheiten: Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Vorderteil des Torpedoboots glatt abgeschnitten wurde und sofort sank. Die in diesem Teil befindliche Mannschaft, zehn Matrosen, wurde in die Tiefe gerissen. Nur ein Schwerverletzter konnte aus dem Wasser gezogen werden.

D. **Paris**, 26. Mai. Aus Washington wird gemeldet, daß der neue deutsche Botschafter von Widfeld von Harding noch nicht amtlich empfangen werden kann, da er sein Beglaubigungsschreiben in Berlin vergessen hat. Er soll nach Berlin gefahren haben, daß ihm das Schreiben Eberts sofort nachgeschickt werde. (Eine Bestätigung der Meldung war an amtlicher Stelle in Berlin bisher nicht zu haben.)

*

Bochum, 26. Mai. Der anhaltenden großen Hitze der letzten Tage, die am Mittwoch abend durch einen kurzen Gewitterregen nur schwach gemildert wurde und den gestrigen Feiertag über anhielt, wurde in der vergangenen Nacht gegen zwei Uhr durch einen starken Regen, den Blitz und Donner begleiteten, wenn auch noch kein Ende, so doch wenigstens eine Unterbrechung bereitet. Schon in den frühen Abendstunden drohten schwere Gewitterwolken ringsum, und von 8 bis 10 Uhr waren die Telephonverbindungen mit dem Sauerland und mit dem Rheinland wegen der dort niedergehenden Gewitter unterbrochen. Der Regen war hier leiden nicht von langer Dauer.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Bündner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Th. Josten; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag abend 7 Uhr. — Samstag morgen 9½ Uhr. — Samstag abend 9 Uhr 5 Min.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Peter Briem u. Frau
Wilhelmine geb. Harde.

Kornharpen, den 24. Mai 1922.

Statt Karten

Wilh. Prokowsky
Mimi Prokowsky
geb. Dieckmann

Vermählte.

Weitmar, 26. Mai 1922.

Nachruf.

Am Montag, den 22. Mai verschied nach langem Leiden infolge einer Operation unser Portier

Herr Heinrich Figge

In der Zeit, wo der Verstorbene in unsern Diensten stand, hat er stets große Pflichttreue bewiesen. Sein bescheidenes, zuvorkommendes Wesen sichern ihm ein bleibendes Andenken über das Grab hinaus.

Firma Ludwig Clemens
ö. H.

Nachruf.

Nach längerem Krankenlager verschied am 21. Mai unser langjähriger

Schmiedemeister

Herr Andreas Marquardt

im Alter von 50 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, welcher bei seinen Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen wegen seines offenen und geraden Charakters gleich beliebt und geachtet war.

Sein Andenken soll stets in Ehren gehalten werden. 11600

Direktion und Angestellte der Orenstein & Koppel Aktiengesellschaft, Fabrik Bochum.

Landkreis Bochum.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni 1922 findet in Preußen eine Schweinezählung statt, deren Ergebnisse allgemeinen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken dienen. Ueber die in den Zählbezirkslisten enthaltenen, den Viehbesitz des Einzelnen betreffenden Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, dagegen nicht zu Steuerzwecken, benutzt werden. Die Benutzung der Zählergebnisse für die Aufbringung der Viehseuchen-Entschädigungen ist zulässig.

Die Ausführung der Zählung liegt den Ortsbehörden ob und erfolgt durch freiwillige Zähler, welche ehrenamtlich tätig sind. Die Zähler werden innerhalb der ihnen angewiesenen Bezirke von Gehöft zu Gehöft und in diesen von Haushaltung zu Haushaltung die in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni 1922 auf den Gehöften (Haus, Stall, Scheune, Schuppen, Hof, Garten) oder auf den zu diesen gehörigen Wiesen, Weiden und Feldern vorhandenen Schweine nach den Angaben des Haushaltungsvorstandes zählen.

Aufzunehmen sind hierbei auch diejenigen Schweine, die zwar der Haushaltung nicht gehören, aber sich bei ihr in Fütterung oder Pflege befinden.

Am Zähltage vorübergehend (auf Transporten, Fuhren usw.) abwesende Schweine sind bei der Haushaltung, zu der sie gehören, mitzuzählen, und da, wo sie nur zufällig und vorübergehend anwesend sind, nicht zu zählen. Am 1. Juni verkaufte Schweine sind stets beim Verkäufer, nicht beim Käufer zu zählen.

Die bei Schlächtern (Fleischern, Metzgern) und Händlern stehenden oder am Zähltage eintreffenden und in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni 1922 beförderten, zum Schlachten oder zum Verkauf bestimmten Schweine sind bei den Schlächtern usw. zu zählen, sofern die Tiere nicht erst am Zähltage gekauft sind.

Die in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni 1922 mit der Eisenbahn beförderten Schweine sind auf dem Empfangsbahnhof zu zählen unter Angabe des Namens und des Wohnorts des Absenders sowie des Empfängers. Die etwa aus dem Auslande am Zähltage eingeführten Schweine sind, wie bisher, auch zu zählen.

Schweineherden und einzelne Schweine sind stets in der Gemeinde zu zählen, wo sie sich auf Weide oder in Fütterung, wenn auch nur vorübergehend, befinden, und zwar bei der Haushaltung, in deren Obhut oder Pflege sie stehen, auch wenn sie nicht der Eigentümer ist.

Schweinebesitzer und Schweinehalter, die aus irgend einem Grunde bei der Aufnahme übersehen werden, haben ihre Anzeige bis spätestens zum 3. Juni 1922 bei dem zuständigen Amte mündlich zu erstatten.

Ich weise noch ausdrücklich darauf hin, daß auf die bereitwillige Mitwirkung der Ortseinwohner bei der Ausfüllung der Zählbezirkslisten gerechnet wird. 11483

Bochum, den 23. Mai 1922.

Der k. Landrat: J. V.: Reinke, Kreissekretär

Bekanntmachung.

Die Liste der zur Aerztekammer wahlberechtigten Aerzte des Regierungsbezirks Arnsberg liegt gemäß § 6,2 der Verordnung vom 25. Mai 1887 (G.-S. S. 169) in der Zeit vom 16. Juni bis 30. Juni 1922 während der Dienststunden in meinem Büro (Zimmer 1) zur Einsicht offen.

Einwendungen sind unter Beifügung der erforderlichen Unterlagen innerhalb 14 Tagen nach beendeter Auslegung der Liste bei dem Vorstande der Aerztekammer in Münster anzubringen. 11504

Bochum, den 24. Mai 1922.

Der Landrat: J. V.: Reinke, Kreissekretär.

Gemeinde Weitmar.

Verdingung.

Die Arbeiten für den Ausbau der Straßen in der Siedlung an der Blumenfeldstraße sollen öffentlich verdungen werden.

Die Zeichnungen liegen auf dem Amtsbauamte Weitmar, Dattingerstr. Nr. 331, Zimmer 1 zur Einsicht offen.

Angebotsformulare mit Bedingungen können, solange vorrätig, von dort zum Preise von 20 M. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Dienstag, den 30. Mai 1922, vormittags 12 Uhr bei dem genannten Bauamte abzugeben, wo sie in Gegenwart etwa erschienener Bieter geöffnet werden.

Der Gemeindevorsteher: König.

W. Sulanke

Ich habe meinen Wohnsitz nach hier

Bahnhofstraße 21, r.

verlegt.

Unterricht an Einzelpersonen;
Gesellschaftszirkel.
Moderne Tänze zur Badesaison.
Aufführungstänze.

Persönliche Anmeldungen ausschließlich in meiner Wohnung täglich von 12 bis 3 Uhr nachm.

Zwei tüchtige, nicht zu junge

Konstrukteure

gesucht für Spezialfabrik für Bergwerksmaschinen. Erfahrungen im Bau von Haspeln für Preßluft- oder elektrischen Antrieb erwünscht. Es genügt indessen auch Praxis im Bau von Hebezeugen.

Gefl. ausführliche Bewerbungen unter **E. N. 1490** an **Ala Haasenstein & Vogler, Essen,** erwünscht.

1800 Mk. Nebenverdienst

monatlich, ohne Vorkenntnisse, durch täglich zweistündige leichte schriftliche Hausarbeit. Näheres gegen Rückporto durch **W. Schünemann & Co., Berlin W. 8,** Unter den Linden 4a.

Zum sofortigen Eintritt werden eingestellt:

5—6 ältere
Handformer
mehrere ältere
Revolverdreher

Gebr. Eickhoff, Bochum
Maschinenfabrik und Gießerei.

Für die Briefablage eines großen Hüttenwerkes wird zum baldigen Eintritt ein

Bürogehilfe

mit guter Handschrift und Erfahrung im Registraturwesen im Alter von 20—22 Jahren gesucht.

Angebote unter Kennwort „Einkauf" erbeten unter Nr. **E. N. 1401** an

Ala, Haasenstein & Vogler, Essen,
Selmastraße 18.

Familien-Nachrichten

Geboren: Ein Knabe: Wilhelm Fake, Ruhrort. Ein Mädchen: Josef Muller, Bochum.

Vermählt: Heinrich Emming mit Elisabeth Weidemann, Essen-Bredeney. Ludger Höffken mit Elvriede Kleinau, Essen. Heinrich Kerkhoff mit Maria Herborn, Essen. Karl Backhaus mit Mia Felderbauer, Borbeck. Friedrich Clevers mit Mia Bäßken, Hamborn. Hugo Lohmann m. Wieze Schulte, Emmerich. Karl Klaydor mit Ida Schmidt, Duisburg.

Gestorben: Heinrich Scholle, 74 J., Bochum. Heinrich Feldhoff, 43 J., Bochum. Frau Theodor Zindler geb. Neumann, 51 J., Bochum. Anna Bleckmann, 32 J., Bochum. Frau Elise Bodt verw. Jordan, 69 J., Bochum. Heinrich Figge, 61 J., Bochum. Heinrich Schomberg, 46 J., Essen-West. Christian Mohr, 51 J., Essen. Ww. Johann Olschmuller geb. Brachter, 68 J., Essen. Frau Maria Reuland geb. Buschmann, 78 J., Duisburg. Frau Wm. Karl Schellhorn geb. Langenkamp, 63 J., Duisburg-Ruhrort.

Fluchtlinienfestsetzung

Der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde hier genehmigte Fluchtlinien- und Höhenplan auf dem Gelände der Bergmannssiedlung an der Bruch-Straße, der Förder-, Eisen-, Wetter-, Schlagel- und Flöz-Straße, der Straßen: Vor Ort, Stollen und Querschlag nebst Platzanlagen), der Stein-Straße von der Eisenbahn Laer—Dahlhausen bis zur Brenscheder Straße, der Brenscheder Straße von der Stein-Straße bis zur Bruch-Straße und der Bruch-Straße von Haus Nr. 28 bis zur Brenscheder Straße ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt von **Freitag, den 26. Mai 1922,** ab 14 Tage lang im Vermessungsamt, Trankgasse Nr. 7a, Zimmer 43, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, 23. Mai 1922.

Der Magistrat.

Fleischverteilung.

Am Sonnabend, den 27. Mai 1922, vormittags von 7—9½ Uhr wird an der Freibank im städtischen Schlachthof minderwertiges Rind- und Schweinefleisch und von 10—11 Uhr gekochtes Pferdefleisch an jedermann verkauft.

Eingang zur Freibank nur von der Thomastraße aus.

Die Schlachthofdirektion.

Trau-Ringe
noch sehr billig.
Befelstein
Kortumstr. 18

Ganze Kücheneinrichtung zu verkaufen. Lindenstr. 59, 3. Etg. rechts

---

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

Freitag, 26. Mai, 7—10½. C. 24.
„Ita Diavolo"
B. V. B. 1-100 u. 1126-50.

Samstag, 27. Mai, 8-10 Außer Vormiete
Abendveranstaltung des Bühnentanzes
(Neue Tänze).

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Heute Freitag, 26. Mai
abends 8 Uhr
Zum letzten Mal
Größter Lacherfolg
Der keusche Lebemann!
Schwank in 3 Akten.

Morgen
Samstag, 27. Mai:
abends 8 Uhr
Zum 1. Male
Die 3 Zwillinge
Schwank in 3 Akten.

Trauringe
massiv Gold
besonders preiswert.
Paul Schrader,
ABC- und Humboldtstraßen-Ecke.

Miets-Gesuche

Wohnungstausch!
Gegen schöne 4 oder 5 Zimmerwohnung in **Dortmund**
5—6 Zimmerwohnung in **Bochum**
zu tauschen gesucht. Angebote unt. Nr. 11370 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Zum Unterstellen von Möbeln suchen wir einen
Lagerraum
oder sonstige Unterstellmöglichkeit für kurze Zeit gegen angem. Vergütung. Gefl. Zuschr. u. Nr. 11337 an die Gesch. d. Ztg. erbet

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension für einen Beamten gesucht.
Angebote an
Gebr. Eickhoff, Alleestr.

Offene Stellen

1—2 tüchtige, selbstständige ältere
Dreher
nationalgesinnt, nach Herne bei hohem Lohn sofort gesucht.
Angebote unter Nr. **11445** an die Expedition des Märkischen Sprechers.

Hiesiges großes Unternehmen sucht für seine Telefon- u. Telegraphen-Zentrale zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen jüngeren
Beamten
Bewerber, die ähnliche Stellen bereits bekleidet haben, stenographieren sowie die Schreibmaschine bedienen können, belieben Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Eintrittsdatum unt. Nr. 11313 an die Geschäftsstelle d. Ztg. einzureichen.

Perfekter
Maschinenzeichner
mit einigen Jahren Konstruktionspraxis für unser Vorrichtungs- und Normalienbüro sofort oder baldigst gesucht.
Schriftliche oder persönliche Angebote an
Flottmannwerke, Herne i. W.

Deutsche Volks-Partei

Sonntag, den 28. Mai 1922, vormittags 11 Uhr spricht im Evgl. Vereinshaus, Bochum, Mühlenstr.
der Sieger der Schlacht am Skagerrak
Herr Admiral Scheer
über
Deutsche Seekriegführung

Mitglieder und Parteifreunde sowie eingeladene Vereine und Gäste sind herzlich willkommen.

Eintrittskarten zum Preise von 5.- Mk. sind in der Hauptgeschäftsstelle, Bongardstraße 15 III und am Saaleingang zu haben.

Eröffnung einer öffentlichen
Wettannahme
In Bochum, Friedrichstr. 25.
G. Rührup.
Wetten für sämtliche Galopp- und Trabrennen Deutschlands werden **kostenlos** angenommen.
Errichtung von Konten für Fernverkehr. Ruf 2683.

Laborant oder Bursche
gesucht
sowie Volontärin
der Gelegenheit geboten ist, sich in bakteriologischen und serologischen Arbeiten auszubilden.
Bakteriolog. Laboratorium
Albertstraße 3.

Vertreter
für Knieschutz
(kein verbeultes Hosenknie mehr) gesucht. 11369
B. Braig,
Kettwig-Ruhr.

Für unsere Hausdruckerei suchen wir einen tüchtigen, sauber arbeitenden
Buchbinder.
Elektrizitätswerk Westfalen
Akt.-Ges. Bochum.

Ein älteres, besseres
Fräulein
als Hausdame und zu meinen 10- u. 12jährigen Kindern gesucht.
Frau von Pein,
Conditorei Kammann, Essen, Limbeckerstraße 76.

Suche für mein Geschäft ein älteres, einfaches
Fräulein
als Kassiererin u. Stütze im Verkauf.
Conditorei Kammann,
Essen, Limbeckerstraße 76.

Ein ordentliches **Hausmädchen** gegen hoh. Lohn gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 11308 an die Gesch. d. Ztg.

Gesucht zum 1. Juni für die Küche ein tüchtiges
Mädchen
oder Frau, eventl. mit Kind ins
ev. Kinderheim Altenbochum.

Suche sofort für frauenlosen, herrschaftlichen Haushalt ein besseres selbständiges
Mädchen
oder einfaches Fräulein mit guten Zeugnissen. Morgenmädchen vorhanden. Angebote unter Nr. 11186 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kontoristin
gute Schulbildung, für Buchhaltung und Korrespondenz von Bochumer Industrie-Werk gesucht. Schriftliche Angebote unt. Nr. 11311 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ordentliches
Lehrmädchen
für Kolonialwaren-Geschäft bei freier Station gesucht. Gute Ausbildung zugesichert.
Offerten u. Nr. **11389** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tonhalle

Heute Freitag
und folgende Tage:
Der grosse
Albertini-Schlager:
Durch Kerker u. Paläste von San Marco!
Ein Riesenfilm in 10 Akten.
Das erste Spiel:
Intrigen und Dolche.
Das zweite Spiel:
Das Fest einer Venus.
10 Akte — In der Hauptrolle: — 10 Akte
Der Meister-Sensationsdarsteller:
Luciano Albertini

Der Schlußteil
unseres amerikanischen Wild-West-Episoden-Films:
Der Feuerkreis von Kalifornien
5. Episode: **Verlorenes Spiel!**

Tonhalle

Familien-Drucksachen
liefert in sauberster Ausführung
Buchdruckerei Wilh. Stumpf
Bochum, Buddenbergstraße 11

Nr. 122. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher Rh.-Westf. Tageblatt** Freitag, 26. Mai 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 26. Mai.

Ferien-Sonderzüge.

Um möglichst weiten Kreisen eine Erholungsreise zu ermöglichen, werden in diesem Jahre unabhängig von den Ferien nachstehende Sonderzüge (Sommersonderzüge) mit nur 3. Klasse zu ermäßigten Preisen für Hin- und Rückfahrt gefahren:

a) Nach München: am 2./3. Juni, 16./17. Juni, 16./17. Juli, 9./10. August (2 Züge), 10./11. August und 25./26. August;
b) nach Basel und Konstanz: am 16./17. Juni, 16./17. Juli, 9./10. August, 10./11. August (2 Züge) und 25./26. August;
c) nach Friedrichshafen: am 10./11. August und 11./12. August;
d) nach Bremen und Hamburg: am 16./17. Juli, 9./10. August (2 Züge) und 11./12. August;
e) nach Norddeich: am 10. August und 11./12. August;
f) nach dem Harz: am 16. Juli und am 12. August (2 Züge);
g) nach Thüringen: am 17. Juli, am 9./10. August, am 10. August und am 11. August;
h) nach Berlin: am 11./12. August;
i) nach Ostpreußen: am 10./11. August.

Zu diesen Sonderzügen werden Fahrkarten 3. Klasse für Hin- und Rückfahrt mit einer Geltungsdauer von 60 Tagen vom Abfahrtstage an gerechnet ausgegeben. Auf der Hinfahrt gelten die Karten auf der Sonderzugstrecke nur zu dem Sonderzuge, zu dem sie gelöst sind, sonst zu allen fahrplanmäßigen Eil- und Personenzügen. Bei Benutzung von Schnellzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen.

Die Fahrpläne der Sonderzüge, Fahrpreise und Beförderungsbedingungen werden durch Aushang auf den Stationen bekannt gemacht. Die Fahrkarten werden nur in den bei den einzelnen Zügen angegebenen Verkaufszeiten ausgegeben. Im allgemeinen beginnt die Ausgabe der Karten 18 Tage vor Abfahrt des Sonderzuges und wird 4 Tage vorher geschlossen. Nähere Auskunft erteilen die Stationen und Fahrkartenausgaben.

---

* **Admiral Scheer,** der Sieger der Schlacht am Skagerrak, spricht am Sonntag, 28. Mai, vormittags 11 Uhr, im Evang. Vereinshause, Mühlenstraße, über „Deutsche Seekriegführung". Die Mitglieder der Deutschen Volkspartei und ihre Freunde sowie eingeladene Vereine und Gäste sind herzlich willkommen. Es ist der einzige Vortrag, den Admiral Scheer in unserer Gegend hält. (Siehe Anzeige.)

* **Posteinlieferungsbelege als gültiger Rechnungsbeleg.** Bisher war bei Zahlungen durch Postanweisung an nichtamtliche Empfänger, an öffentliche in- und ausländische Behörden und Kassen, staatliche wie nichtstaatliche, bis zum Betrage von 1000 Mark der Posteinlieferungsschein als gültiger Rechnungsbeleg anzusehen. Nunmehr ist eine Aenderung dahin getroffen worden, daß der Betrag der Zahlungen durch Postanweisung, für die der Posteinlieferungsschein als gültiger Rechnungsbeleg anzusehen ist, auf 2000 Mark erhöht wird.

* **Oeffentliche Vorträge über den Friedensvertrag.** Im Ausstellungsraum zum „Römer", Alleestraße 26, finden jeden Abend 7½ Uhr die Vorträge statt, die sich stets wachsenden Besuches und dankbarer Aufnahme erfreuen. Der Saal ist angenehm kühl. Es sei noch besonders auf die letzten Vorträge dieser Woche aufmerksam gemacht. Heute Abend spricht Dr. Nebeling über „Deutschland in der Weltwirtschaft" und morgen, Sonnabend, 27. d. M., Dr. Spethmann über „Die Zerstörung der deutschen Werte".

Vom Stadttheater. Die „Fra Diavolo"-Aufführung am Freitag Abend wird voraussichtlich die letzte Wiedergabe in diesem Jahre sein. Es sei aus diesem Grunde besonders darauf hingewiesen, daß sich das Werk schon seiner teils abenteuerlichen, teils komischen Handlung wegen großen Zuspruchs erfreut hat. — Die Tanzveranstaltung am Samstag Abend bringt zum größeren Teil wieder ein neues Programm. — Professor Adolf Busch, welcher am Montag in Essen mit der Wiedergabe des Violin-Konzertes von Brahms von neuem den Beweis erbrachte, daß er heute als der bedeutendste Geiger Deutschlands zu betrachten ist, wurde vor kurzem in Wien jubelnd gefeiert. Dort spielte er, gerade von Rom zurückgekehrt, an 6 Abenden 7 große Konzerte. Auf dem Regerfest in Breslau verhalf Adolf Busch dem an sich sehr spröden Violin-Konzert von Max Reger zu nunmehr unbestrittenem Erfolg. In diesen Tagen weilt Professor Busch mit seinem Quartett in Bonn, wo ein Kammermusikfest stattfindet und wird danach am Montag, den 29. Mai, im Stadttheater zum Besten der Marx-Seebach-Stiftung, u. a. die Kreutzersonate von Beethoven vortragen, welche der Meister als Etudie zu seinem Violinkonzert schrieb. — Der Vorverkauf zu diesem Konzert hat bereits begonnen.

\# **Graf Hermann Keyserling,** Darmstadt, spricht heute abend 8½ Uhr im Parkhaussaal über „Goethes Vorbildlichkeit".

△ **Finnische Freiheitskreuze und Erinnerungsmedaillen.** Für die Teilnehmer der im Jahre 1918/19 stattgefundenen finnischen Freiheitskämpfe hat die finnische Regierung der preuß. Staatsregierung finnische Freiheitskreuze und finnische Erinnerungsmedaillen überandt, die durch Vermittelung der Reichswehrbehörden zur Aushändigung gelangen. Die Ueberweisung der finnischen Erinnerungsmedaillen an die Persönlichkeiten, die an diesen Kämpfen im Verbande des Jäger-Bats. 14 und des Dragoner-Regts. 5 teilgenommen haben, erfolgt durch die 3. Kavallerie-Division in Cassel. Anträge auf Ueberweisung sind unter Angabe der früheren Formation an die 3. Kavallerie-Division in Cassel, Ob. Königstr. 37, zu richten. Ein mit genauer Adresse versehener Briefumschlag ist beizufügen. Die Ueberweisung der finnischen Freiheitskreuze an die Beliehenen erfolgt bei Angabe ihrer Adresse durch die 5. Division in Stuttgart, Olgastr. 13. Es handelt sich nur um die Ueberweisung der bereits verliehenen finnischen Auszeichnungen. Anträge auf Neuverleihungen müssen an die finnische Gesandtschaft in Berlin gerichtet werden. Sämtliche Gruppenkommandos und Divisionen des Reichsheeres sind in der Lage, nähere Auskunft zu erteilen.

D **Kreis-Krieger-Verband.** In der letzten Vertreter-Versammlung des Kreis-Kriegerverbandes Bochum-Land am 25. 4. im Parkhaus in Bochum wurde angeregt, das Fechtwesen weiter auszubauen und auf breitere Grundlage zu befestigen. Es fand zu diesem Zwecke eine Versammlung der Fechtschulen am 8. Mai im Restaurant Velten, Bochum, statt. Es schlossen sich 16 Kriegervereine dem Fechtverbande an, die nach außenstehenden werden sich noch in Kürze anschließen. Als Vorstand des Fechtverbandes wurden gewählt: 1. Vorsitzender: Kam. Kaiser vom Kriegerverein Gerthe; 2. Vorsitzender: Kam. Ortmann vom Krieger und Landwehrverein Batl. Langendreer; 1. Schriftführer: Kam. Steinbach vom Krieger- und Landwehrverein Harpen; 2. Schriftführer: Kam. Surhoff vom Gardeverein Werne; Versandmeister:: Kam. Jasper vom Krieger- und Landwehrverein Hordel. Versammlungslokal: Rest. Velten, Bochum, Alleestraße. Anfragen sind zu richten an Kam. O. Kaiser, Gerthe. Für die Kriegerwaisen wurden über 1200 Mk. abgeliefert. Möge die Arbeit des Fechtverbandes im Jahre 1922 eifrige Förderer finden.

+o **Stenographisches.** In den Tagen vom 10. bis 12. Juni 1922 findet in Steele (Ruhr) der 5. Verbandstag des Industrieverbandes für Nationalstenographie E. V. unter dem Protektorat des Bürgermeisters Schulz-Steele statt. Mit dem Verbandstag ist eine öffentliche stenographische Ausstellung verbunden. Das Wettschreiben ist ebenfalls öffentlich. In der Festversammlung am Sonntag spricht das Ehrenmitglied des Industrieverbandes, der Erfinder der Nationalstenographie, Sanitätsrat Dr. von Kunowski-Rhynik über „Die historische Entwickelung der Langschrift und der Kurzschrift". Redakteur Tölle-Gelsenkirchen wird sprechen über „Die Ethik in der Kurzschrift."

h **Die evgl. Kirchengemeinde Wiemelhausen,** wird nach einem Mehrheitsbeschluß der Kirchenvertretung für den Bezirk Rechen die Anstellung eines zweiten Geistlichen beantragen. Gleichzeitig wird um sofortige Ueberweisung eines Hilfspredigers gebeten „der vorläufig die Vertretung der beiden Geistlichen der Gemeinde während des Urlaubs zu übernehmen hat. Die Entschädigung für Organisten wurde neu geregelt und einstimmig den Sätzen der Altstadt angegliedert. Kommenden Samstag ist im Melanchthonbezirk die Kirchenvisitation der evgl. Gemeinde durch den Superintendenten.

Wer hat die Uhr? In der zweiten Maiwoche wurde einer armen Witwe aus der Gustavstraße die ihrem verstorbenen Manne gehörige goldene Uhr mit Kette von zwei minderjährigen Knaben entwendet. Sie versuchten sie auf der Dorstener- und Westhofstraße zu verkaufen und wandten sich an einen Mann mit einer schlimmen Nase, der sich in der Nähe des Sportplatzes aufhielt. Der Mann wollte, ahnend, daß die Uhr gestohlen sei, mit den Kindern zu deren Eltern gehen. Darauf liefen die Knaben fort, die Uhr mit Kette zurücklassend. Im Deckel der Uhr steht der Name Holowinski. Der Mann, welcher die Uhr bis heute nicht abgeliefert hat, wird aufgefordert, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden.

+o **Hilfsbund vertriebener Elsaß-Lothringer im Reich.** Vom herrlichsten Wetter begünstigt, tagte im Märkischen Hof in Hattingen der 11. Vertretertag der Landesgruppe Rhein.-Westfäl. Industriegebiet des Hilfs-Bundes für Elsaß-Lothringer im Reich, in Essen. Die voraufgegangenen 10 Vertretertage wurden in Essen abgehalten. Von allen Seiten eilten die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen herbei. Trotzdem Vorschläge und Debatten heftig aufeinanderprallten, verlief die Tagung in schönster Harmonie, jeder suchte seinen Teil beizutragen durch Rat und Vorschläge für den kommenden Bundestag das Los der Vertriebenen zu mildern. Zwei Herren der Landesgruppe Westfalen beehrten die Tagung mit ihrem Erscheinen und trugen viel dazu bei, daß der Tag für die Vertriebenen, ein unauslöschlicher bleiben wird. Nach dem gemeinsamen Mittagessen, füllte sich der Saal wieder mit den Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe, die interessiert den Schlußworten unter Leitung des Landesvorsitzenden Herrn Stadtrat Dr. Küper in Essen folgten; dann erfolgte eine Wanderung nach Blankenstein, wo die Burg und ihre Anlagen bewundert, sowie der Petring'sche Garten mit seinen schönen Ausblicken ins Ruhrtal besichtigt wurden.

y **Aus Brenscheide,** 24. Mai. Die Sterbelade „Gottessegen" feierte zum ersten Male ein öffentliches Fest in den Räumen des Herrn Emil Bekker. Es war eine Jubelfeier zum 25jährigen Bestehen. Die Kasse hat in vielen Familien bei Todesfällen notlindernd eingreifen können. Der Festredner, Herr Lehrer W. Brune aus Bochum, wies es nach einem kurzen Rückblick auf die verflossenen Jahre an Beispielen nach wie der Verein seinem Namen Ehre gemacht habe, wobei er besonders bei den gefallenen Helden des Weltkrieges verweilte. Im musikalischen Teil wirkten die Familie Weimann und der M.-G.-V. Liederfreund mit. Eine Weitmarer Theatergesellschaft trug durch ernste und heitere Aufführungen sehr zur Unterhaltung bei. — Diebstahl. Kaum hat der neue Besitzer der Schloßwirtschaft seine Besitz-

Monatskarten und Lebensmittelpreise.

Eine Monatskarte 3. Klasse des allgemeinen (Fern-)Verkehrs für eine Strecke von 10 Kilometer kostete im Frieden (1914) 6,90 Mk. und entsprach demnach dem Wert von 69 Eiern — im Jahresdurchschnitt — 10 Pfg. das Stück. Die Monatskarte 3. Klasse kostet jetzt 74 Mk. Für diesen Preis sind jetzt 18,5 Eier zum Durchschnittspreise von 4 Mk. das Stück erhältlich. Die Monatskarte müßte an der Preissteigerung der Eier gemessen statt 74 Mk. also 276 Mk. kosten. Bei einer Strecke von 25 Kilometer ergibt sich folgender Vergleich: Preis der Monatskarte im Frieden (1914) 14,60 Mk. = rund 146 Eier zu 10 Pfg. Jetziger Preis der Monatskarte 3. Klasse 179 Mk. = rund 45 Eier zu 4 Mk. Nach der Preissteigerung der Eier müßte die Monatskarte 584 Mk. statt 179 Mk. kosten.

Weiteres Beispiel. Eine Monatskarte 3. Klasse Essen Hbf.—Kettwig (13 Kilometer) kostete 1914 8,70 Mk. Eine Monatskarte 3. Klasse Essen Hbf. —Kettwig kostet jetzt 95 Mk. Gemessen an dem Preise der Eier (4 Mk. anstatt 10 Pfg.) müßte sie kosten 348 Mk.

Stellt man eine gleiche Berechnung für Kartoffeln an, so ergeben sich folgende Zahlen: Die Monatskarte 3. Klasse auf 10 Kilometer kostete im Frieden (1914) 6,90 Mk. = 2,3 Zentner Kartoffeln zu 3 Mk. den Zentner. 74 Mk. für die jetzige Monatskarte entsprechen dem Werte von 74/300 Zentner, also von etwa 25 Pfund Kartoffeln zum Durchschnittspreis von 300 Mk. den Zentner. An der Preissteigerung der Kartoffeln gemessen müßte die Monatskarte statt 74 Mk. sogar 698 Mk. kosten. Bei einer Strecke von 25 Kilometer: Preis der Monatskarte 3. Klasse im Frieden (1914) 14,60 Mk. = 4,9 Zentner Kartoffeln zu 3 Mk. Jetziger Preis der Monatskarte 179 Mk rund 60 Pfd. Kartoffeln zu 300 Mk. Nach der Preissteigerung der Kartoffeln müßte die Monatskarte 1460 Mk. statt 179 Mk. kosten.

Weiteres Beispiel. Eine Monatskarte 3. Klasse Essen Hbf.—Duisburg Hbf (20 Kilometer) kostete 1914 12,40 Mk. Eine Monatskarte 3. Klasse Essen Hbf.—Duisburg Hbf. kostet jetzt 144 Mk. Gemessen an dem Preise der Kartoffeln (300 Mk. gegen 3 Mk.) müßte sie kosten 1240 Mk.

Bei einem Vergleich mit den Milchpreisen stellen sich die Zahlen wie folgt: Preis der Monatskarte 3. Klasse auf 10 Kilometer im Frieden (1914) 6,90 Mk. = 34,5 Liter zu 20 Pfg. das Liter. Jetziger Preis der Monatskarte 74 Mk. = 8,6 Liter zu 8,60 Mk. das Liter. An der Preissteigerung der Milch gemessen müßte die Monatskarte statt 74 Mk. also 227 Mk. kosten. Bei 25 Kilometer: Preis der Monatskarte 3. Klasse im Frieden (1914) 14,60 Mk. = 73 Liter Milch zu 20 Pfg. Jetziger Preis der Monatskarte 179 Mk. = 20,8 Liter Milch zu 8,60 Mk. Nach der Preissteigerung der Milch müßte die Monatskarte 628 Mk. kosten statt 179 Mk.

Monatskarten und Teuerungsziffern.

Das Verhältnis zur Reichsindexziffer stellt sich wie folgt: Preis der Monatskarte 3. Klasse auf 10 Kilometer im Frieden (1914) = 6,90 Mk. Damalige Reichsindexziffer = 100. Jetziger Preis der Monatskarte 74 Mk. Reichsindexziffer vom April 1922 = 3175. Nach der Steigerung der Reichsindexziffer müßte der Preis der Monatskarte statt 74 Mk. also 220 Mk. betragen. Bei 25 Kilometer: Preis der Monatskarte 3. Klasse im Frieden (1914) 14,60 Mk. Reichsindexziffer damals 100. Jetzt Preis der Monatskarte 179 Mk. Reichsindexziffer vom April 1922 = 3175. Nach der Steigerung der Reichsindexziffer müßte die Monatskarte 464 Mk. statt 179 Mk. kosten.

Es ist weiter in Betracht zu ziehen, daß den Reisenden durch die seit dem 1. Juni 1921 eingeführten Monatskarten 4. Klasse Gelegenheit gegeben ist, zu noch billigeren Preisen zu fahren. Der Preis einer Monatskarte 4. Klasse für 10 Kilometer stellt sich jetzt auf 49 Mk., wofür nach obigen Angaben nur 12 Eier oder 16 Pfund Kartoffeln oder 5,7 Liter Milch erhältlich sind. Bei 25 Kilometer Preis der Monatskarte 4. Klasse jetzt 119 Mk. = dem Preise von etwa 30 Eiern oder 39,7 Pfund Kartoffeln oder 13,8 Liter Milch.

Monatskarten und Löhne.

Auch gemessen an der Steigerung der Arbeitslöhne bleiben die Zeitkartenpreise weit zurück. Eine Wochenkarte auf 10 Kilometer kostete im Frieden (1914) 1,20 Mk., während sich jetzt eine Wochenkarte für die gleiche Strecke auf 13 Mk. stellt. Der Arbeiter, der im Frieden 27 Pfg. Stundenlohn erhielt, verdiente die Wochenkarte in 4,4 Stunden, der gleiche Arbeiter erhielt April 1922 19,05 Mk. Stundenlohn verdient die Wochenkarte also jetzt in etwa 40 Minuten. An der Steigerung des Stundenlohnes gemessen müßte die Wochenkarte statt 13 Mk. also 90 Mk. kosten. Bei 25 Kilometer: Preis der Wochenkarte im Frieden (1914) = 3 Mk., die der Arbeiter bei einem Stundenlohn von 27 Pfg. in 11 Stunden verdiente. Jetziger Preis der Wochenkarte 30 Mk., gleich einem Verdienst von reichlich 1½ Stunden. Nach der Lohnsteigerung müßte die Wochenkarte 225 Mk. kosten.

Die blaue Spur.

Detektivroman von Julius Regts.

Aus dem Schwedischen übersetzt von E. v. Kraatz.

Copyright 1917 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

16) (Nachdruck verboten.)

Pauline lieferte die erste wertvolle Aufklärung des Tages. Ihre Aussage über den kleinen, mageren Mann hinter der Gartenmauer erweckte lebhaftes Interesse.

„Erkennen Sie ihn in der Person des Verhafteten wieder?" fragte der Untersuchungsrichter hastig.

Sie faßte den Norweger ins Auge und schüttelte den Kopf.

„Nein," sagte sie.

„Können Sie mit Bestimmtheit erklären, daß er es nicht ist?"

Auch das verneinte sie. Dazu war sie nicht imstande.

Nun trat Kommissar Hedenborg vor und trug die Ergebnisse seiner ersten Untersuchung vor. Man durfte mit Sicherheit annehmen, daß zwei Mörder vorhanden waren: und zwar ein kleiner, schmächtiger Mensch, und ein großer, breitschultriger mit glattrasiertem Gesicht und glatt zurückgestrichenem Haar.

Bei den letzten Worten blickte Wallion von seinem Notizbuch auf. Hedenborg meinte also auch, daß jener nächtliche Besuch der andere gewesen war!

Unter hörbarer Anteilnahme der Zuhörer schilderte der Kommissar darauf den mutmaßlichen Verlauf des Mordes und wies darauf hin, daß der aufgefundene Revolver wahrscheinlich die Mordwaffe sei.

Da wendete sich der Untersuchungsrichter an den Arzt, der die Obduktion vorgenommen hatte. Die aufgefundene Kugel wurde vorgezeigt. Sie war vom selben Kaliber wie der gefundene Revolver.

„Erkennt der Angeklagte den Revolver als sein Eigentum an?"

„Ich hab', hol' mich der Teufel, noch nie einen Revolver besessen," erwiderte der Norweger in munterem Ton.

„Gibt der Angeklagte zu, bei der Ermordung des Doktor Hesselman zugegen gewesen zu sein?"

Der Angeklagte lachte höhnisch auf.

Der Kommissar beantragte die Vernehmung der von ihm beigebrachten Zeugen.

Frau Domander war Besitzerin des kleinen Temperenzlerkaffees, das auf halbem Wege zwischen der Hesselmanschen Villa und der Straßenbahn lag. Sie hatte Doktor Hesselman fast täglich vorbeigehen sehen. Etwa eine Woche vor dem Mord hatte ein hageres Männchen in langem Mantel und weichem Filzhut ein paar Stunden lang in ihrem Kaffee gesessen. Es war ihr durch sein ausländisches Wesen aufgefallen, und es war ihr schwer geworden, seine Bestellung zu verstehen. Auch hatte sie bemerkt, daß es die ganze Zeit über auf die Landstraße hinausspähte, und zwar auf eine Weise, als ob es selbst nicht gesehen zu werden wünsche. Gegen Abend war Doktor Hesselman dann allein des Weges gekommen, und sofort hatte der Fremde ein Geldstück auf den Tisch geworfen und war dem Doktor in einigem Abstand gefolgt. Seitdem hatte sie ihn nicht wieder gesehen.

Auf die Frage, ob sie jenen Fremden in dem Verhafteten wiedererkenne, erwiderte Frau Domander, sie wisse nicht recht, es könne sein, aber beschwören könne sie es nicht.

Nun traten zwei junge Damen auf, die am Abend des 25. Mai gegen halb elf gesehen hatten, daß ein untersetzter Mann im Regenmantel durch die Gartenpforte in die Hesselmansche Villa eingetreten war.

„Und das war der Verhaftete?"

Das ließ sich nicht entscheiden, da die Entfernung zu groß und die Dämmerung bereits eingetreten war.

Storm-Nissen, dessen pfiffige, pfiffige Augen alles mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten, setzte eine unverschämt befriedigte Miene auf, die sich indessen bald wieder verdüsterte, als nun fünf bis sechs Zeugen auftraten, die ihn alle in der Nähe der Villa herumlungern gesehen hatten und ihn wiedererkannten. Es wurde mit Bestimmtheit festgestellt, daß der Norweger sich in den letzten Tagen vor dem Mord mit verdächtiger Hartnäckigkeit in jener Gegend aufgehalten hatte.

„Was machten Sie da?"

„Ich dachte darüber nach, ob ich einen Zigarrenhandel eröffnen wollte," gab der Norweger frech zur Antwort.

„So? Woher wollten Sie denn die Mittel dazu nehmen?"

„Ach Gott, ich habe 'ne alte Schwester in Wien," erwiderte der Einbrecher.

„Ist Ihre Schwester groß, breitschultrig und glattrasiert mit glatt zurückgestrichenem Haar?" entgegnete der Richter ernst.

Storm-Nissen schlug wieder sein Hohngelächter auf.

„Kennen Sie einen Menschen, auf den die Beschreibung paßt?"

„Ja."

„Wer ist es, und wie heißt er?"

„Bäckermeister Kristiansen in Kopenhagen auf der Vüsterbrogade."

Allgemeines Gelächter belohnte diese unerhörte Frechheit. Der Untersuchungsrichter schlug mit der Hand auf den Tisch.

Detektiv Ferlin berichtete, daß wohl die Größe, nicht aber die Form der Fußspuren auf der Rabatte den Füßen des Angeklagten entsprächen. Auf Befragen stellte er die Behauptung auf, daß der Angeklagte in der Mordnacht andere Stiefel angehabt habe. Diese Stiefel waren jedoch nicht zu finden gewesen. Nach Ferlins Ansicht hatten der Verhaftete und sein Mitschuldiger sich mit Hilfe eines Nachschlüssels zur Gartenpforte Zugang zu der Villa verschafft, und als der Doktor sie dabei überraschte, war er von einem der beiden niedergeschossen worden. Die von einer Zeitung vertretene Meinung, daß der Einbruch gewissen Papieren gegolten habe, erschien ihm nicht glaubwürdig. Angesichts der Vorgeschichte des Verhafteten ließ sich mit Sicherheit annehmen, daß es sich um einen gewöhnlichen Einbruch zwecks Diebstahl von Wertsachen gehandelt habe.

Nun wurden einige Zeugen aufgerufen, die in der Mordnacht an der Brücke zwischen Lidingö und der Stadt ein großes Auto halten gesehen hatten. Niemand wußte, was es da wollte und woher es gekommen war, und nach etwa einer Stunde war es verschwunden gewesen. Ein Mann in Lederjacke und Autobrille hatte die ganze Zeit über am Steuer gesessen. Trotz eifriger Nachforschungen hatte sich in der ganzen Nachbarschaft kein Mensch gefunden, der irgendetwas über dies Auto und den Zweck seines Erscheinens wußte. Auch über seine Nummer wußten die Zeugen nicht zu berichten, hatten es jedoch für ein Privatauto gehalten.

Der Richter machte ein verwundertes Gesicht.

„Warum ist dies Automobil nicht aufgespürt worden?"

Kommissar Hedenborg erwiderte, daß Nachforschungen im Gange wären, aber noch kein Ergebnis gebracht hätten. Wahrscheinlich habe Storm-Nissen reiche Beute erwartet und sie im Auto von dannen tragen wollen.

„Woher hatten Sie das Auto, Storm-Nissen?"

„Hahaha!" erwiderte Storm-Nissen.

Der Angeklagte wurde ermahnt, eine angemessene Haltung zu beobachten.

Dann wandte sich der Richter an Hedenborg und fragte in fast unsicherem Ton:

„Meinen Sie wirklich, daß Storm-Nissens Mitschuldiger die Frechheit so weit getrieben hat, seinen Einbruchsversuch in der Nacht nach dem Mord zu wiederholen?"

„Es scheint doch Tatsache zu sein," erwiderte Hedenborg gedehnt.

Der Richter spielte schweigend mit seinem Lineal. Er erinnerte sich nicht, jemals eine so schwierige Untersuchung gehabt zu haben. Schließlich raffte er sich auf, setzte eine gebieterische Miene auf und wandte sich direkt an Storm-Nissen.

Die Stunde des Angeklagten war gekommen. Frage auf Frage schlug wie ein Hagelschauer auf ihn nieder, bis er ganz blaß und ermüdet dastand. Eine Stunde nach der andern verrann, und die Zuhörerschar lichtete sich.

Sogar Maurice Wallion hatte sich entfernt. Die Untersuchung interessierte ihn nicht mehr.

Zwei bedeutungsvolle Umstände hatte er festgestellt. Während der ganzen Untersuchung war kein Wort über die blauen Zickzacklinien gefallen, und auch von der geheimnisvollen Dame mit der Altstimme und dem ausländischen Akzent war nicht die Rede gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

zung bezogen, da haben auch schon Langfinger ihm einen Besuch abgestattet. In der Hauptsache waren es Nahrungsmittel, die sie mitgehen hießen. Allein an Schokolade ist für mehrere Tausend Mark gestohlen.

× **Vom Dach gestürzt.** Bei den Dacharbeiten am Schützenhof sollte Dachdecker Hildebrand abgestürzt sein. Wie wir jetzt erfahren, hat nicht ihn selbst, sondern einen seiner Gehilfen der Unglücksfall getroffen.

⊙ **Vom Tage.** Der Mittwochwochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz gestaltete sich vom frühen Morgen ab schon zu einer kleinen Völkerwanderung. Einzelne Preise, namentlich bei dem Gemüse, hatten eine Aenderung erfahren. Kopfsalat war zu 10 Mark, Spargel zu 10 Mk., Melde zu 5 Mk. und auch Spinat zu 5 Mark zu haben. Rhabarber kostete 2—2,50 Mark, Radieschen 1,50 Mark das Bündchen; Zwiebeln 13—15 Mark; Butter 65 bis 75 Mark. Margarine 30—32 Mark; Rind- und Hammelfleisch zeigten die alte Preislage, ebenso Fische. Gurken waren durchschnittlich zum Preise von Mark 20,— erhältlich. Häringe kosteten 2,50 bis 3,— Mark. Eier wurden mit 4,20 Mark verkauft. Im Uebrigen war die Kauflust recht träge.

Vermißt. Seit dem 21. 5. vermissen die Eheleute Wittkamp, Hattingerstraße 96, ihr 7jähriges Töchterchen Ruth. Dieses schloß sich am Sonntag nachm. dem Umzuge der Humoristen-Vereinigung an und wurde zuletzt am gleichen Nachmittage im hiesigen Stadtpark gesehen. Das Kind ist von schwächlicher Gestalt, hat hellblonde Haare, blaue Augen, blasse Gesichtsfarbe und starken Haarwuchs im Nacken. Es trägt blaues Kleid und schwarze Schnürschuhe. Da mit einem Unglücksfall gerechnet wird, wolle man Sachdienliches sofort der Polizeidirektion, Zimmer 49, evtl. telephonisch melden.

Gautag der rhein.-westf. Zigarrenhändler.

Im Kruppsaal des städtischen Saalbaues zu Essen fand am Sonntag, den 21. Mai, eine Konferenz des Verbandes deutscher Zigarrenladen-Inhaber, Gau Rheinland und Westfalen, statt. Rund 40 Zigarrenhändler-Vereine aus dem engeren und weiteren Industriebezirk hatten neben den offiziellen Vertretern zahlreiche Zuhörer entsandt. Namens der Stadt Essen begrüßte Beigeordneter Dr. Meurer die Versammlung. Des weiteren waren vertreten der Zentralverband deutscher Zigarrenfabrikanten (Sitz Berlin) durch Herrn Korte-Bonn und die Bezirksgruppe Rheinland-Westfalen des Verbandes deutscher Tabakhändler durch Herrn Steponath. Der Gauvorsitzende Feldmeier-Essen konnte berichten, daß die Entwicklung des Verbandes im letzten Jahre nach außen und nach innen gute Fortschritte gemacht habe. Nach der Behandlung reiner Fachfragen steuerlicher und industrieller Art verwahrte sich die Konferenz mit Entschiedenheit gegen die geplanten Zwangsvorschriften, wonach nach dem 1. Juni nur von der organisierten Zigarettengroßindustrie und deren Anhang gekauft werden darf. Sie betrachtet dies als eine Vernichtung der Gewerbefreiheit, als eine Unterdrückung der kleinen und Mittelindustrie sowie des Handels, wodurch die Freizügigkeit des Einkaufes unterbunden würde. Die Versammlung beschloß ebenso einstimmig, die augenblicklich in Essen stattfindende Rheinisch-Westfälische Tabakmesse auch für die Folge mit allen Kräften zu unterstützen. Die Neuwahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Während der nächste Gautag in Hagen i. W. stattfinden soll, bleibt der Sitz des Gaues nach wie vor in Essen. Die Städte Remscheid, Barmen, Crefeld, Dortmund, Herne und Bochum entsenden Vertreter in den erweiterten Vorstand. — Einen überraschenden Erfolg bedeutet die Rheinisch-Westfälische Tabakmesse für manche Aussteller. Wie wir hören, haben eine ganze Reihe von ihnen schon am Sonntag, dem 21. Mai, also am ersten Tag nach der Eröffnung Abschlüsse erzielt, die ihre ganze Erzeugung auf Monate hinaus in Anspruch nehmen. Allein schon diese Tatsache zeigt die wirtschaftliche Berechtigung des Messegedankens.

Aus dem Landkreise Bochum.

× **Weitmar**, 24. Mai. Licht- und Luftbad. Sonntag, 28. Mai, nachmittags 4½ Uhr, findet die Eröffnung des Licht- und Luftbades in Weitmar (Wasserstraße, am Gaswerk) statt, wozu die gesamte Bürgerschaft von Bochum und Umgegend freundlichst eingeladen ist.

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Die ausländischen Zahlungsmittel waren vorgestern rückläufig. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen, da wegen des bevorstehenden Feiertages die Käufer Zurückhaltung beobachteten. Gegen Abend drückte starkes Angebot nochmals auf die Kurse. Gegen Abend notierten: **Holland 11 300 bis 11 400, Belgien 2430 (Brief), Frankreich 2650 (Brief), England 1300—1310, Newyork 290½—292, Schweiz 5600—5700.**

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		23. Mai		24. Mai		Höchst. bish. G.
		Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	100 G.	11760.2	11789.7	11385.7	11414.2	12837.1
Belgien	100 Fr.	2516.85	5471.85	2441.90	2448.10	2837.15
Norwegen	100 Kr.	6441.90	6448.10	5333.30	5346.70	6018.95
Dänemark	100 Kr.	7830.20	5286.—	6277.10	6292.90	7167.85
Schweden	100 Kr.	8085.10	7849.80	7565.50	7584.50	8831.10
Italien	100 Lir	1548.05	1551.95	1513.—	1506.90	1720.75
England	1 St.	1345.80	1349.20	1302.35	1305.65	1483.50
Amerika	1 D.	301.12	301.88	292.63	293.37	338.67
Frankreich	100 Fr.	2721.55	2733.40	2651.65	2658.37	3041.95
Schweiz	100 Fr.	5762.75	5777.25	5602.95	5617.05	6578.06
Spanien	100 Pes.	4789.—	4808.08	4680.85	5006.23	5254.50
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	3.15	3.19	2.98	3.02	—.—
Tsch.-Slow.	100 Kr.	575.25	575.75	555.30	556.70	613.35
Ungarn	100 Kr.	35.35	35.45	34.55	34.65	—.—

* **Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Ewald in Herten i. W.** In der in Essen unter dem Vorsitz von Bergassessor Heinrich von Waldhausen abgehaltenen Gewerkenversammlung wurde der Jahresabschluß genehmigt. Der Vorsitzende gab einen Ueberblick über die Lage des Ruhrbergbaues und führte dann aus: Der neue Syndikatsvertrag habe weder die reinen Zechen noch auch die Gesamtheit der Hüttenzechen befriedigt. Für die reinen Zechen sei infolge des Widerspruches der Regierungsstellen der einzige Vorteil des Selbstverbrauchsrechts der reinen Zechen wieder in Fortfall gekommen. Das eine Gute habe der neue Syndikatsvertrag, daß er nur auf ein Jahr geschlossen sei und zudem schon Ende September gekündigt werden könne. Es sei also nicht ausgeschlossen, daß der Syndikatsvertrag wieder zu diesem Zeitpunkt sein Ende erreichen werde. Ueber das voraussichtliche Ergebnis des laufenden Jahres lasse sich unter den heutigen Verhältnissen nichts Bestimmtes sagen. In den ersten drei Monaten sei aber ein befriedigendes Ergebnis erzielt worden, und man dürfe, wenn nicht besondere Ereignisse eintreten, auch ein befriedigendes Endergebnis erwarten.

* **Bergwerksgesellschaft Alte Haase m. b. H.** Der Vollversammlung, in der unter dem Vorsitz von Generaldirektor Gehres 33 Gewerken 2673 Kuxe von 3000 Stück vertraten, gingen die Gewerkenversammlungen der in dieser Gesellschaft zusammengeschlossenen Gewerkschaften Alte Haase 1, 2 und 3 voraus. Es handelt sich daher lediglich um eine Formsache, da die Mehrzahl der Kuxe ja im Besitz der Bergwerksgesellschaft Alte Haase ist. Die Vollversammlung genehmigte die Vermögens-Abrechnung für 1921. Darauf wurde die bereits begebene Anleihe von 6 Mill. Mark genehmigt, die, wie der Vorsitzende hervorhob, bereits auf den Zechen Barmen und Johannessegen verbaut worden ist, die damit ziemlich fertiggestellt sind. Darüber hinaus werden nach Angabe des Vorstandes noch mehr Mittel zum Umbau der früheren Gewerkschaft Alte Haase benötigt. Diese Mittel könnten aber ruhig verwandt werden, weil die kommenden gut seien und sich rentieren würden. Die drei Zechen zusammen würden eine gute Sache darstellen, woran die Gewerken noch Freude hätten.

* **Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen.** Die Generalversammlung, in der Mk. 206 427 200 Aktien und 7940 Stimmen vertreten waren, beschloß einstimmig, aus dem Reingewinn von 165 261 933 Mk. eine Dividende von 30 Prozent auf die Stammaktien und 3½ Prozent auf die Vorzugsaktien zu verteilen.

Berliner Börsenkurse.

vom 24. Mai 1922.

	23. 5.	24. 5.		23. 5.	24. 5.
Bankaktien			Eintr. Braunk.	1420.	1400.
Barmer Banky	253.—	250.—	Elberf. Farben	678.—	661.—
Com.u.Privatb.	301.—	300.—	Eschw. Berg	899.—	860.—
Darmst. Bank	299.—	298.50	Essener Steink.	1310.	1235.
Deutsche Bank	591.—	588.—	Flensb. Schiffsb	875.—	868.—
Disconto-Ges.	434.—	432.—	Gasmot. Deutz	701.—	—.—
Dresdner Bank	324.50	322.—	Gels. Bergw.	1055.	999.—
Ess. Cred. Anst.	275.—	268.—	Gels. Gußstahl	816.—	781.—
Reichsbank	209.—	205.—	Glas Schalke	3700.	3650.
Brauereiaktien			Goldschmidt	800.—	786.—
Boch. Viktoria	—.—	—.—	Harp. Bergw.	1835.	1810.
Dortm. Aktien	—.—	740.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	—.—	905.—	Heckmann C.	2975.	2850.
Müser Langend	—.—	—.—	Hirsch Kupfer	669.75	643.—
Schleg. Scharp.	—.—	—.—	Hohenlohe	805.—	755.—
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	—.—	605.—
Hamb. Am. Pak.	408.—	395.—	Höchst Farben	625.—	640.—
Nordd. Lloyd	318.75	305.25	Hösch Stahlw.	1230.	1105.
Industrieaktien			Humb. Masch.	615.—	590.—
Adlerwerke	515.25	500.—	Ilse Bergbau	1340.	1310.
Akkumul. Hag	994.—	965.—	Kali Aschersl.	1010.	980.—
Allg. Elekt. Ges.	676.—	655.—	Köln Neuessen	1195.	1160.
Anglo Guano	1820.	1780.	Königsborn	1950.	1950.
Annener Guss	—.—	—.—	Küpersbusch	1370.	1395.
Arenberg	—.—	—.—	Lahmeyer&Co.	415.—	401.—
Bad. Anilin	764.—	751.—	Laurahütte	1950.	1890.
Balcke Masch.	—.—	1375.	Magd. Bergw.	1505.	1536.
Baroper Walz.	1060.	1022.	Mannesmann	1225.	1195.
Bergm. Elektr.	671.—	665.—	Mark Zement	—.—	1500.
Bismarckhütte	2005.	—.—	Masch. A.-Nb.	—.—	1100.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. Baum	—.—	—.—
Boch. Gußstahl	1065.	1070.	Mülh. Bergw.	1548.	1500.
Braunk. u. Brik.	951.—	950.—	Nation. Autom.	466.—	451.—
Buderus Eisen	802.—	775.—	Oberschl. Bed.	835.—	800.—
Busch Lüdensch	1180.	1150.	Orenst. Koppel	1071.	1625.
Caro	635.—	620.25	Phönix Bergw.	1140.	1110.
Chem. Griesh.	780.—	765.—	Reisholz Papier	544.—	500.—
Chem. Weiler	630.—	625.—	Rh. Braunkohle	1350.	1324.
Chem. Ind. Gels.	2525.	2495.	Rh. Stahlwerke	—.—	—.—
Concordia Berg	1910.	1925.	Riebeck Mont.	1780.	1710.
Cons. Schalke	2575.	2100.	Romb. Hütte	580.—	560.—
Daimler Mot.	429.75	421.—	Rütgerswerke	860.—	826.—
D.-Lux. Bergw	995.—	951.—	Sarottis Schok	1090.	1050.
Deutsche Erdöl	1995.	1990.	Siemens Halske	950.—	925.—
Deutsche Kali	1775.	1785.	Schuckert Co.	645.—	620.—
Deutsch. Masch	905.—	870.—	Schwelm. Eisen	2998.	2800.
D. Schachtbau	2200.	2100.	Thale Eisen	4600.	4560.
Deutsch. Waff.	1420.	1393.	Westfalia Els.	—.—	1700.
Dittmann Neuh.	5375.	5375.	Westf. Drahtw	—.—	506.—
Dürkopp	655.—	640.—	Eis. u. Draht	541.—	530.—
Dynamit Nobel	673.—	640.—	Wicking Zem	985.—	975.—
			Witt. Gusstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	829.—	814.50

tg. **Altenbochum**, 24. Mai. Gemeinderatssitzung. In der Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen, das im Bau begriffene Vierfamilienhaus an der Schulstraße noch ein Stockwerk höher zu führen, so daß noch zwei neue Wohnungen geschaffen werden. Die an der Ecke der Grenz- und Harpenerstraße im Bürgersteig liegende Parzelle wurde zum Preise von 6316 Mk. von dem Kaufmann Heinrich Döhmann erworben. An der genossenschaftl. Bauunternehmung e. G. m. b. H. will sich die Gemeinde mit 20 000 Mk. beteiligen. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn beabsichtigt für dieses Jahr ein Abfuhrgleis von der Wittenerstraße am Gartenplatz vorbei zum Schulte-Wels'schen Steinbruch zu legen, um für geplante größere Straßenbahnbauarbeiten das Steinmaterial rasch bei der Hand zu haben. Dem Antrage wurde unter besonderen Bedingungen zugestimmt. Der Stand der Arbeiten und Pläne betreffend Herstellung eines Sportplatzes und Licht- und Luftbades wurde bekannt gegeben und die Erdarbeiten dem Mindestfordernden Unternehmer Wahmann in Bochum übertragen. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden. Zur Durchberatung des Gemeindehaushaltsplanes wurde eine Kommission gewählt, die außer dem Gemeindevorsteher die Herren Kitsch, Taddai, Metz, Zeller und Hänecke angehören. Dieser Kommission wurde auch der Schulhaushaltsplan überwiesen. Einem Angebot auf Erwerb von 10 Aktien des Elektrizitätswerk Westfalen wurde zugestimmt. Bis zur endgültigen Veranlagung der Realsteuern sollen die im Vorjahre erhobenen Steuerbeträge vorläufig weiter erhoben werden. Die gemeindlichen Zuschläge zur Wohnungsabgabe werden vom 1. April cr. ab in derselben Höhe erhoben, wie sie der Staat erhebt (25 Prozent.) Für die Jugendpflege wurden die Kosten für eine Stechuhr bewilligt. Im weiteren wurden nur noch kleinere Steuer- und Armensachen verhandelt.

⚓ **Werne**, 24. Mai. Deutsche Volkspartei. Am 19. d. M. fand eine gut besuchte Versammlung der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Werne statt. Sie wurde um 8½ Uhr durch den 1. Vorsitzenden eröffnet. Zur Aufnahme hatten sich 15 Personen gemeldet. An der Frauentagung in Dortmund wollten sich die Damen der Jugendgruppe zahlreich beteiligen. Die Tennisangelegenheit erregte eine lebhafte Aussprache, in deren Verlauf die Vertagung bis zur nächsten Versammlung beschlossen wurde. Der Vortragsabend von Herrn Holzrichter wurde endgültig auf den 31. d. M., abends 8 Uhr, im Lokale Kraney festgesetzt. Weiter berichtete der Obmann des Arbeitsausschusses über seine bisherige Tätigkeit. Sodann wurde darauf hingewiesen, daß am Sonntag, 28. d. M., vormittags 11 Uhr im Vereinshause in Bochum der Vortrag des Admirals Scheer über die Skagerrakschacht stattfindet. In der auf Sonntag, 21. d. M. anberaumten Sitzung des engeren Vorstandes wurde die Erweiterung des Vorstandes um den 3. Vorsitzenden und 3 Beisitzern vorgeschlagen, sowie einige Satzungsänderungen beschlossen. Gleichzeitig wurde für den 12. 8. 22 die Veranstaltung eines Sommerfestes in Aussicht genommen und hierfür ein vorbereitender Ausschuß gewählt.

ae. **Gerthe**, 24. Mai. Ertappter Dieb. Auf der Zeche Vothringen Schacht 4 in Gerthe wurde einem Arbeiter Uhr mit Kette gestohlen. Der Beschuldigte H. aus Herne, Kirchstraße, stritt die Tat ab. Er wurde aber überführt, denn bei einer Leibesvisitation wurde die Uhr bei ihm gefunden. — Zur Anzeige gebracht wurde ein Flaschenbierhändler, der Bier zum Genusse auf der Stelle verabfolgte, ohne die Erlaubnis zum Ausschank zu besitzen. — Einem Arbeiter wurde von seinen Zechkumpanen eine Geldbörse mit 270 Mark entwendet. Als Täter wurden 2 junge Burschen ermittelt.

Gerichtszeitung.

Unterbrechung des Bottroper Schieber-Prozesses.

s Der Bottroper Schieberprozeß stößt bereits gleich zu Beginn auf allerhand Hemmungen und Zwischenfälle. Nachdem die Verhandlung am Montag unterbrochen werden mußte, weil der Hauptangeklagte Brandt nicht erschienen war, mußte die Dienstag-Sitzung abermals ausfallen, weil Brandt auch jetzt noch nicht zur Stelle war. Die nach dem Angeklagten angestellten Nachforschungen sind bislang erfolglos geblieben, sodaß auch der gegen ihn erlassene Haftbefehl einstweilen nicht vollstreckt werden kann. Der Angeklagte hat am Montag früh 7 Uhr die Gladbecker Wohnung verlassen und seitdem ist er nicht mehr gesehen worden. Aeußerungen, die er kurz vor seinem rätselhaften Verschwinden getan hat, lassen ernsthaft befürchten, daß die Verhandlung ohne den Angeklagten Brandt wird durchgeführt werden müssen. Einstweilen hat das Gericht beschlossen, die Verhandlung bis zu dem gesetzlich zulässigen äußersten Termin, bis zum Samstag zu unterbrechen, um in der Zwischenzeit zu versuchen, Gewißheit über den Verbleib des Angeklagten zu ermitteln.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Nordseebad Büsum eröffnet seinen Kurbetrieb in diesem Jahre bereits am 1. Juni.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Freitag, den 26. Mai 1922.

Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen von Bochum und Umgegend, abends 8½ Uhr versammeln sich die Mitglieder im „Römer", Alleestraße, zur Besichtigung der „Friedensvertragsausstellung."

Samstag, den 27. Mai 1922.

Nachmittags **5 Uhr** versammeln sich die Mitglieder der Jugendgruppen auf dem „Schwanenmarkt" zum **Abmarsch nach Harpen**, zur Feier des 75. Geburtstages unseres Freundes **Fritz Voigt.**

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 2.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 2,50 Mark.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter, Zahlstelle Hattingen. Freitag, den 26. Mai, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokale des Bürgerhauses, zu Hattingen, Heggerstraße. Berichterstattung vom Dortmunder-Verbandstag.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter, Zahlstelle Linden-Dahlhausen. Freitag, den 26. Mai, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokale des Herrn Scheidtmann zu Linden, Bahnhofstr. Berichterstattung vom Dortmunder-Verbandstag.

Fahrräder
Wanderer
Opel
Görlcke
Anker
Kayser
in großer Auswahl billigst bei
H. Heiland, Herne
Bahnhofstraße 3.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Diese Woche!
Kalbfleisch von Milchkälbern 32—34 Mk.
Frisches Rindfleisch eigener Schlachtung . . . . . 28—30 Mk.
Gehacktes von frischem Rindfleisch 32 Mk.
Leberwurst . . . . . 24 Mk.
Blutwurst II . . . . . 12 Mk.
Alle anderen Wurstsorten zu den billigsten Tagespreisen.
Adolf Cletsoway,
Bochum, Kleine Beckstraße 1.

Kaufgesuche
Alt Gold, -Silber, (kein deutsches Silbergeld) Brillanten, Alt Platin kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
A B C - Straße 13.

Säcke
sämtl. Sorten aus Jute und Papiergewebe kauft
S. Fischer,
Sackgroßhandlung
Friedrichstraße 28
Wohnung: Neustraße 2
70040 Telefon 1871.

Flaschen
kauft
Albert Janzik,
Maarbrückerstraße 12.
Telefon 1036.

Goldankauf
L. Beielstein,
Kortumstraße 18.

Verkäufe
Eleganter
Wohnsalon
in Mahagoni, bestehend aus Sofa mit Umbau u. Facettenspiegeln, Glasschrank, Tisch u. 6 Sesseln mit Gobelinbezug wegen Platzmangel zu verkauf. Dorstenerstr. 100 I. rechts.

Futterkartoffeln
hat billig abzugeben
A. Barenberg,
Kreusstraße 11.

Zwei guterhaltene
Bettstellen
nebst Matratze zu verkauf. Wittenerstr. 99, 2. Etg., Altenbochum.


Empfehle prima hochtragende
Kühe u. Rinder
MaxSternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11.
Telefon 2550.

Kartoffeln
gesunde, schmackhaft. Ware hat billig abzugeben.
Steden. Altenbochum, Wittener- u. Schulstr.-Ecke

Leichtes
Arbeitspferd
zu verk. Heinr. Embers Werne. Bismarckstr. 29

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Neugelken

Prima gesunde
Speisekartoffeln
hat billigst abzugeben
Erbe, Lacr bei Bochum.

Grammoph.-Platten
Moderne Tänze, neue Schlager in größter Auswahl eingetr. 11445
A. Wolters, Friedrichstr. 9.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 n. frc
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.)

Sofas Klub-Sofas Chaiselongues Matratzen
werd. in best. Ausführung zu billigsten Preisen angefertigt in der
Polsterei
A. Wagener,
Bochum
Brückstr. 63. Brückstr. 63.

Einige größere Abnehmer für
Naßtreber
sucht Viktoria-Brauerei Akt.-Ges., Bochum.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Moonstraße 37. Nähe der 185 Marienstraße.

Wer Stoff hat,
od. Paletots u. Anzüge z. Wend., a. sämtl. Militärsachen w. gut u. prompt gem. Rud. Hes. Schneidermstr., Inh. Arn. Hes., Maarbrückerstr. 171.

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten sowie schnellste
Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- und Privat-
Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. Plätzen durch die
Detektiv-Auskunftei „Metus"
8224 Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

Wer Stoff hat
der bringe denselben nach mit zur Anfertigung nach Maß dcke Futaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 816
Herm. Issel, Bochum
Dorstener Straße 116.



Nehmen wir HEKRO das einzig-Rechte!
HEKRO ist gut
HEKRO strahlt
HEKRO eilt
HEKRO spart
HEKRO EXTRA
pflegt den feinen Schuh
Die Stiefel halten länger
Alleinerzeuger HEKRO WERKE Dortmund

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 26, Tel. 493
Waffen, Munition, Hundesportartikel.